



MARKTBERICHT NACHHALTIGE GELDANLAGEN 2014

DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DIE SCHWEIZ



*„If your sole focus is money, you may create a successful startup.
But if it's impact, you can probably create history.”*

Sharad Vivek Sagar (Social Entrepreneur)

IMPRESSUM

Herausgeber: Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.

Autoren: Simon Dittrich, Jakob Kunzmann, Claudia Tober (Projektkoordination), Gesa Vögele

Design und Satz: www.christinaohmann.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts ist Claudia Tober,
Geschäftsführerin des Forums Nachhaltige Geldanlagen e.V.

Berlin, Mai 2014



INHALT

	Vorwort	5
	1. Einleitung	7
	2. Der nachhaltige Anlagemarkt in Deutschland, Österreich und der Schweiz	13
	3. Der nachhaltige Anlagemarkt in Deutschland	19
	4. Der nachhaltige Anlagemarkt in Österreich	29
	5. Der nachhaltige Anlagemarkt in der Schweiz	35
	6. Literaturangaben	42
	7. Grafik- und Tabellenverzeichnis	43
	Glossar	44
	Studienteilnehmer	47
	Über den Herausgeber	48
	Sponsoren und Unterstützer	51
	Anhang: Die Daten im Überblick	63

VORWORT

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,*



hinter Nachhaltigen Geldanlagen stand von Beginn an die Idee, finanzielle Ziele mit sozialen, ökologischen oder ethischen Anliegen verknüpfen zu können. So haben politische Aktivisten in den siebziger Jahren Ausschlusskriterien als Instrument genutzt, um gegen das Apartheid-Regime in Südafrika und den Vietnamkrieg vorzugehen. In den achtziger Jahren sind die ersten Öko-Fonds aufgelegt worden, um Recycling-Technologien, die Reduktion von Emissionen oder die Entwicklung von Umwelttechnologien zu fördern. Heute verfolgen Nachhaltige Geldanlagen das Ziel, die drei Bereiche Umwelt, Soziales und Gute Unternehmensführung zu beeinflussen.

Zu den Anlagestilen Nachhaltiger Geldanlagen kommt mit dem Impact Investment ein weiterer hinzu. Hier fließt Kapital in Unternehmen, Initiativen und Projekte mit dem Ziel, neben dem finanziellen Ertrag auch einen messbaren sozialen und ökologischen Mehrwert zu schaffen. Der Zusammenschluss der G8 unterstützt diese Form der Geldanlage und hat bei seinem Gipfel im Jahr 2013 eine Social Impact Investment Taskforce eingerichtet. Damit soll die Bedeutung dieses Themas hervorgehoben und neue Wege der Finanzierung für Sozialprojekte aufgezeigt und erforscht werden. Das FNG ist in die Taskforce personell eingebunden und unterstützt diesen Prozess aktiv.

Die Messbarkeit von ökologischen und sozialen Wirkungsweisen Nachhaltiger Geldanlagen rückt immer mehr in den Fokus der Investoren. Doch was wissen wir etwa über den Einfluss des Best-in-Class-Ansatzes, von Engagement-Aktivitäten oder anderen Strategien? Wie können Nachhaltige Geldanlagen dazu beitragen, ökologische und soziale Anliegen stärker in Wirtschaft und Gesellschaft zu verankern?

Aktuelle Studien bestätigen ganz grundsätzlich einen Wirkungszusammenhang. Nachhaltige Geldanlagen haben also Einfluss – auch wenn dieser je nach der gewählten Anlagestrategie variiert und mitunter schwer messbar ist oder zumindest scheint. In Zukunft muss es also verstärkt auch darum gehen, nachhaltige Anlageprodukte im Hinblick auf ihre soziale und ökologische Wirkung zu bewerten.

Damit Nachhaltige Geldanlagen wirken können, braucht es einen Anlagemarkt, der trägt und eine weitere Entwicklung auch quantitativ unterstützen kann. Insofern stimmt es ausgesprochen zuversichtlich, dass der vorliegende Marktbericht eindrucksvoll den Positivtrend der Vorjahre bestätigt: Erneut konnte bei den Nachhaltigen Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz ein Wachstumsschub von insgesamt zwölf Prozent auf ein Volumen von nun knapp 135 Milliarden Euro festgestellt werden. Daneben werden bei fast 2,5 Billionen Euro Investitionen in Streumunition und Antipersonen-Minen ausgeschlossen.

Die differenzierten Daten der FNG-Jahrespublikation belegen darüber hinaus eine breite Vielfalt – sowohl auf Angebots- wie auch auf Nachfrageseite. Damit sind auch die Grundlagen für eine weitere qualitative Markt-Entwicklung vorhanden. Einen wichtigen Beitrag soll in diesem Zusammenhang auch das vom FNG initiierte Qualitätssiegel für nachhaltige Publikumsfonds leisten.

Auch die Finanzakteure gehen weiterhin von einer hohen Marktdynamik aus – ein Optimismus, der genauso bei den Sponsoren des Marktberichtes zu spüren ist. Sie präsentieren sich am Ende dieser Publikation mit jeweils inhaltlichen Beiträgen und zeigen, was sie mit ihren Produkten und Dienstleistungen zu bewirken vermögen.

Ohne das Engagement der Sponsoren und Unterstützer wäre dieser Marktbericht nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns herzlich bei Union Investment, der GLS Bank, der KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., der oekom research AG, der Swisscanto Asset Management AG, dem Bankhaus Schelhammer & Schattera, der Inrate AG, der RobecoSAM AG und Absolut Research. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine informative Lektüre. Als Leitgedanken möchte ich Ihnen hierfür folgenden Ausspruch des Social Entrepreneurs Sharad Vivek Sagar auf den Weg geben: "If your sole focus is money, you may create a successful startup. But if it's impact, you can probably create history."

*Volker Weber,
Vorstandsvorsitzender Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.*

1. EINLEITUNG

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erhebt seit 2005 regelmäßig Daten zu den nachhaltigen Anlagemärkten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mit dem aktuellen *Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen* legt das FNG Marktzahlen zu den drei Ländern zum Stichtag 31. Dezember 2013 vor.

Der jährlich erscheinende FNG-Marktbericht lehnt sich methodisch an die europaweite Studie zum nachhaltigen Anlagemarkt von Eurosif (European Sustainable Investment Forum) an. Der europäische Dachverband für Nachhaltige Geldanlagen erstellt alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit dem FNG und seinen europäischen Schwester-Organisationen – den Sustainable Investment Foren (SIFs) – eine SRI Study. Die Daten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die das FNG für seinen Marktbericht erhebt, fließen damit im Zwei-Jahres-Rhythmus auch in die europaweite Studie ein. Die nächste SRI Study wird im Oktober 2014 erscheinen.

Die SRI Study und der FNG-Marktbericht enthalten Angaben zu nachhaltigen Anlagen von Assetmanagern sowie Asset Ownern, die ihr Vermögen oder Teile ihres Vermögens selbst managen. Die Daten beruhen auf den Selbstauskünften der Finanzmarkt-Akteure und berücksichtigen sowohl Investments von privaten wie auch von institutionellen Investoren.

Um eine überschneidungsfreie Abgrenzung der nationalen Märkte zu gewährleisten, werden die Anlagen jeweils dem Land zugeordnet, in dem sie gemanagt werden. Dies ist ein zentraler Unterschied zu anderen Erhebungen, deren Grundgesamtheit beispielsweise über die Zulassung zum Vertrieb in bestimmten Ländern definiert ist.

Im Vergleich zum FNG-Marktbericht aus dem Vorjahr hat es methodisch kaum Änderungen gegeben. Lediglich die Differenzierung zwischen Staats- und Unternehmensanleihen ist neu hinzugekommen.

Folgende Assetklassen finden im Marktbericht Berücksichtigung:

- Aktien
- Staatsanleihen
- Unternehmensanleihen
- Geldmarkt/Bankeinlagen
- Venture Capital/Direktbeteiligungen
- Immobilien/Grundbesitz
- Hedgefonds
- Rohstoffe

Folgende Definition Nachhaltiger Geldanlagen liegt diesem Marktbericht zugrunde.

Nachhaltige Geldanlage ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales, ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG (Umwelt, Soziales und Governance)-Kriterien einbeziehen. Dies beinhaltet eine explizite schriftlich formulierte Anlagepolitik zur Nutzung von ESG-Kriterien.



Wie in den Vorjahren sind auch für diesen Bericht die folgenden acht nachhaltigen Anlagestrategien erhoben worden:

TABELLE 1.1: Die Anlagestrategien im Überblick

Ausschlusskriterien	Dieser Ansatz schließt systematisch bestimmte Investments oder Investmentklassen wie Unternehmen, Branchen oder Länder vom Investment-Universum aus, wenn diese gegen spezifische Kriterien verstoßen.
Best-in-Class	Anlagestrategie, nach der – basierend auf ESG-Kriterien – die besten Unternehmen innerhalb einer Branche, Kategorie oder Klasse ausgewählt werden.
Engagement	Langfristig angelegter Dialog mit Unternehmen, um deren Verhalten bezüglich ESG-Kriterien zu verbessern.
Impact Investment	Investitionen in Unternehmen, Organisationen oder Fonds mit dem Ziel, neben finanziellen Erträgen auch Einfluss auf soziale und ökologische Belange auszuüben.
Integration	Explizite Einbeziehung von ESG-Kriterien bzw. -Risiken in die traditionelle Finanzanalyse.
Nachhaltige Themenfonds	Investitionen in Themen oder Assets, die mit der Förderung von Nachhaltigkeit zusammenhängen und einen ESG-Bezug haben.
Normbasiertes Screening	Bezeichnet Screenings von Investments nach ihrer Konformität mit bestimmten internationalen Standards und Normen, die sich auf ESG-Kriterien beziehen. Hierzu zählen z. B. der Global Compact, die OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen und die ILO-Konventionen. Normen, die keinen expliziten ESG Bezug haben, zählen als Ausschlüsse.
Stimmrechtsausübung	Die Ausübung von Aktionärsrechten auf Hauptversammlungen, um die Unternehmenspolitik bezüglich ESG-Kriterien zu beeinflussen.

Eine Definition der unterschiedlichen Anlagestrategien mit weiteren Erläuterungen finden Sie im Glossar auf Seite 44.



Die Ausschlusskriterien im Marktbericht sind – wie in den beiden Jahren zuvor – auf zwei Ebenen erhoben worden: Zum einen bei den Investmentfonds, Mandaten und strukturierten Produkten¹, und zum anderen im Rahmen von Asset Overlays. Bei letzterem werden Ausschlusskriterien auf das gesamte oder Teile des Vermögens eines Assetmanagers oder Asset Owners angewendet.

Ausschluss-Overlays beinhalten meist lediglich ein Kriterium, in selteneren Fällen zwei Kriterien. Dies macht eine qualitative Abgrenzung der Asset Overlays zu denjenigen Assets erforderlich, bei denen zusätzliche nachhaltige Anlagestrategien oder eine Vielzahl von Ausschlusskriterien Anwendung finden. Letzteres trifft in Deutschland, Österreich und der Schweiz in nahezu allen Fällen auf die Investmentfonds, Mandate und strukturierten Produkte zu.

Aufgrund dieses qualitativen Unterschieds fasst das FNG die genannten Produktgruppen unter dem Begriff Nachhaltige Geldanlagen oder auch – in Anlehnung an eine vor 2012 von Eurosif genutzte Terminologie – Nachhaltige Geldanlagen im engeren Sinne zusammen. Assets, bei denen über Overlays ein oder zwei Ausschlusskriterien einbezogen werden, bezeichnet das FNG dagegen als verantwortliches Investment oder als Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne.

Wichtig anzumerken ist in diesem Kontext, dass Eurosif diese Unterscheidung bei den Ausschlusskriterien nicht vornimmt. Auch weist Eurosif seit der SRI Study aus dem Jahr 2012 keine Gesamtsumme für den nachhaltigen Anlagemarkt mehr aus, sondern vielmehr die Volumina der einzelnen nachhaltigen Anlagestrategien und verschiedene Aggregate. Damit gibt es de facto auf europäischer Ebene keine Abgrenzung für Nachhaltige Geldanlagen im engeren und weiteren Sinne mehr und auch keine Kennzeichnung der Asset Overlays. Das FNG hat diese Frage für Deutschland, Österreich und die Schweiz über die oben ausgeführte Vorgehensweise zur Abgrenzung der Asset Overlays beantwortet. Dieses Vorgehen erscheint unter anderem deshalb gerechtfertigt, da in den drei Ländern der Anteil der Investmentfonds, Mandate und strukturierten Produkte, die in den Vorjahren der Kategorie nachhaltige Geldanlagen im engeren Sinne zugeordnet werden konnten, stets ausgesprochen hoch ausfiel.

Wie eine methodische Neujustierung und Präzisierung aussehen kann, ist derzeit offen. Wichtig in diesem Kontext werden sowohl die Debatte auf europäischer Ebene sein wie auch nationale Entwicklungen – allen voran das im FNG entwickelte Qualitätssiegel für nachhaltige Publikumsfonds, für das aktuell ein strategischer Partner gesucht wird.

Auch ohne die explizite Abgrenzung Nachhaltiger Geldanlagen führt der Marktbericht die Daten aus den Vorjahren nahtlos, methodisch sauber und transparent fort. Daneben gibt es allen Grund zur Annahme, dass die vom FNG umgesetzte Lösung zuverlässig das abbildet, was aus Sicht von Fachleuten und Marktakteuren in die Kategorie Nachhaltige Geldanlagen fallen sollte.

¹ Strukturierte Produkte werden nur für die Schweiz gesondert erhoben.



Bereits das vierte Jahr in Folge bildet der vorliegende Marktbericht zusätzlich zum Assetmanagement-Markt auch die Entwicklungen im Bereich der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus ab. Dieser Markt ist mit 13 derartigen Instituten insbesondere in Deutschland von großer Bedeutung. Die Daten für den entsprechenden Abschnitt im Deutschland-Kapitel sind überwiegend über einen speziell für diesen Zweck erstellten Fragebogen erhoben worden. Ergänzend sind für Deutschland, Österreich und die Schweiz Daten aus den Geschäftsberichten einiger Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus eingeflossen.

Ein Novum in diesem Bericht sind ergänzende Informationstexte und Praxisbeispiele. Sie sollen zu einer größeren Anschaulichkeit und Verständlichkeit beitragen und darüber hinaus Spezifika der nationalen Märkte beleuchten.

Für diesen Marktbericht haben 79 Finanzdienstleister über Fragebögen Daten zur Verfügung gestellt. Hiervon entfallen 43² auf Deutschland, 11 auf Österreich und 25³ auf die Schweiz. Die Angaben beruhen auf den Selbstauskünften der Finanzdienstleister. **Alle Zahlen in dieser Publikation sind auf Basis der Übersichtstabelle auf der letzten Seite dieses Berichts berechnet und auf dieser Basis gerundet worden.**

Das FNG berücksichtigt für den Marktbericht Assetmanager und selbst managende Asset Owner ganz unabhängig vom Volumen des jeweiligen Vermögens. Dieses reicht vom einstelligen Millionen- bis in den Milliardenbereich. Direkte Rückschlüsse von der Anzahl der Studienteilnehmer auf die Marktabdeckung sind somit nur begrenzt möglich.

Das FNG konnte insbesondere mit Blick auf die Schweiz und Österreich den Antwortstand aus dem Vorjahr halten und durch zusätzliche Studienteilnehmer weiter steigern. Für die beiden Länder kann von einer sehr hohen und die zentralen Akteure umfassenden Marktabdeckung ausgegangen werden.⁴

Auch in Deutschland konnten zusätzliche Studienteilnehmer gewonnen werden. Allerdings war es nicht möglich, 100 Prozent der Studienteilnehmer aus dem Vorjahr wieder zur Teilnahme zu bewegen. Dennoch konnte auch hier die Marktabdeckung insgesamt gesteigert werden. Sie kann in Deutschland ebenfalls als hoch eingeschätzt werden, jedoch liegt sie etwas niedriger als diejenige in der Schweiz und in Österreich. Insbesondere bezüglich der Daten für Deutschland gilt deshalb, dass die Volumina des dortigen nachhaltigen Anlagemarktes über den in diesem Marktbericht erhobenen liegen.

² Zusätzlich sind Daten aus Geschäftsberichten von vier Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus eingeflossen.

³ Zusätzlich sind Daten aus Geschäftsberichten von zwei Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus eingeflossen.

⁴ Beispielsweise schätzt das Beratungsunternehmen onValues, das bis 2011 den nachhaltigen Anlagemarkt in der Schweiz erhoben hat, die Marktabdeckung der Erhebung des Jahres 2011 mit 20 aufgelisteten Studienteilnehmern auf über 95 Prozent. Vgl. onValues/Forum Nachhaltige Geldanlagen 2012: Sustainable Investments in Switzerland 2011. S.4.

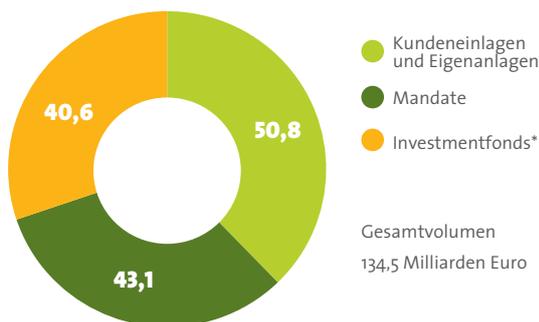


2. DER NACHHALTIGE ANLAGEMARKT IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ

Das Volumen der Nachhaltigen Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz umfasst 2013 insgesamt 134,5 Milliarden Euro. Im Vergleich zu 2012 entspricht dies einem Zuwachs von zwölf Prozent.

Auch in diesem Jahr entfällt der größte Teil auf die Kundeneinlagen und Eigenanlagen (38%), gefolgt von den Mandaten (32%) und Investmentfonds (30%). Zu den Kunden- und Eigenanlagen trägt überdurchschnittlich stark der deutsche Markt bei (97%), während bei den Mandaten (52%) und Investmentfonds (58%) jeweils das Gros auf die Schweiz entfällt.

GRAFIK 2.1: Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz – Übersicht 2013 (in Milliarden Euro)



*Zu den Investmentfonds wurden auch die strukturierten Finanzprodukte der Schweiz addiert.

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

ASSET OVERLAYS

Auch in diesem Jahr sind wieder Daten zu Ausschlusskriterien, die als Asset Overlays angewendet werden, erhoben worden. Bei Ausschluss-Overlays handelt es sich in der Regel um ein einzelnes Kriterium, das für das gesamte oder Teile des Vermögens eines Assetmanagers oder selbst managenden Asset Owners gilt. In selteneren Fällen ist mehr als ein Kriterium relevant. Da der generelle Ausschluss von ein oder zwei Kriterien nicht ausreicht, um in die Kategorie Nachhaltige Geldanlagen zu fallen, werden die Asset Overlays in diesem Bericht nicht als Nachhaltige Geldanlagen angesehen, sondern vielmehr zu der breiteren Kategorie verantwortliches Investment gezählt.

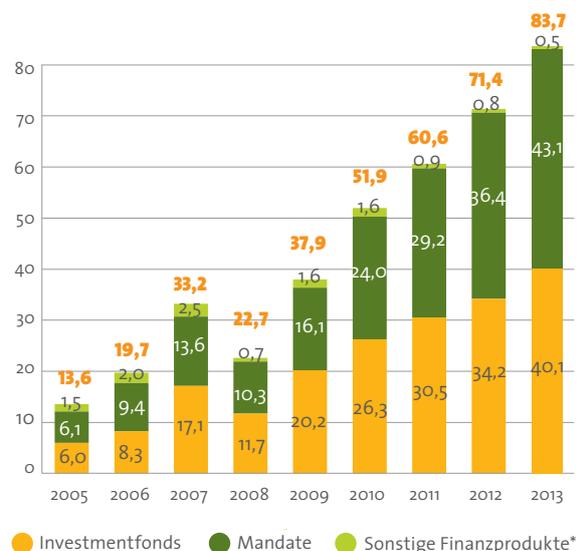
In Deutschland, Österreich und der Schweiz finden Ausschluss-Overlays bei 2,46 Billionen Euro Anwendung. Im Vorjahr waren es noch 1,43 Billionen. Das große Plus ist allerdings zum Teil durch eine umfassendere Datenbasis zu erklären. Es spiegelt also nicht nur ein Wachstum im Bereich der verantwortlichen Investments wider.

Mit Blick auf die Kriterien bei den Ausschluss-Overlays stehen Streumunition und Antipersonen-Minen mit einem Volumen von rund 2,45 Billionen Euro unangefochten an erster Stelle, gefolgt von biologischen und chemischen Waffen mit rund 105 Milliarden Euro. Die Spekulation mit Nahrungsmitteln bzw. die Investition in wichtige Grundnahrungsmittel gewinnt mit einem Volumen von rund 48 Milliarden Euro als Ausschlusskriterium zunehmend an Bedeutung.

Werden zu den Asset Overlays in Höhe von 2,46 Billionen Euro unter Berücksichtigung von Doppelzählungen die Nachhaltigen Geldanlagen in Höhe von 134,5 Milliarden Euro hinzuaddiert, so resultiert eine Summe von 2,54 Billionen Euro. Diese Zahl kann als das Volumen der Nachhaltigen und verantwortlichen Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz verstanden werden.

INVESTMENTFONDS UND MANDATE

GRAFIK 2.2: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Deutschland, Österreich und der Schweiz (in Milliarden Euro)



*Seit 2011 werden „Sonstige Finanzprodukte“ in Deutschland und Österreich nicht mehr gesondert erhoben. Ab 2011 bildet diese Kategorie ausschließlich die strukturierten Produkte der Schweiz ab.

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen



Die positive Entwicklung im Marktsegment der Investmentfonds, Mandate und strukturierten Produkte hat sich auch 2013 weiter fortgeschrieben. Das Volumen der drei Kategorien beträgt 83,7 Milliarden Euro – ein Anstieg von 17 Prozent im Vergleich zu 2012. Das Plus liegt damit unterhalb der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 26 Prozent in den vergangenen acht Jahren.

TABELLE 2.1: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro)

	2012	2013	Veränderung in Prozent
Investmentfonds	34,2	40,1	17%
Mandate	36,4	43,1	18%
Strukturierte Produkte*	0,8	0,5	- 33%
Insgesamt	71,4	83,7	17%

*Strukturierte Produkte wurden nur für die Schweiz gesondert erhoben.
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

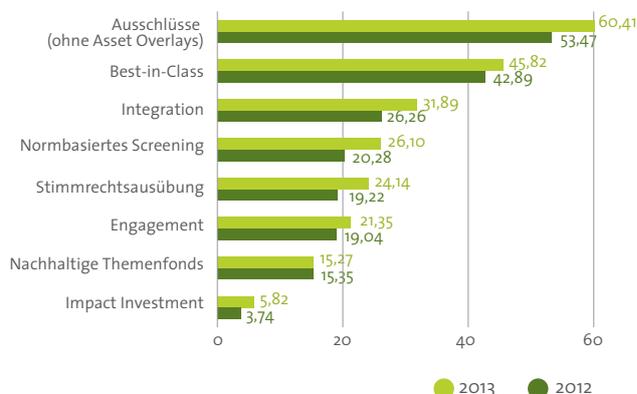
2013 haben die Investmentfonds um 17 Prozent und die Mandate um 18 Prozent zugelegt. Einen Rückgang gab es nur bei den strukturierten Produkten. Am nachhaltigen Anlagemarkt der drei Länder sind demzufolge die Mandate nach wie vor quantitativ am bedeutendsten.

Was den Anteil des nachhaltigen Segments am Gesamtmarkt betrifft, gibt es 2013 leichte Zuwächse. In Deutschland hat sich der Anteil der nachhaltigen Publikumsfonds und Mandate am entsprechenden Gesamtmarkt um 0,2 Prozentpunkte auf 1,5 Prozent erhöht. In Österreich hat der Anteil des nachhaltigen Anlagemarktes am Gesamtmarkt um 0,9 Prozentpunkte auf 4,5 Prozent zugelegt. Auch in der Schweiz gab es Zuwächse. Hier liegt der Anteil der nachhaltigen Investmentfonds an der Gesamtheit der Fonds bei 3,8 Prozent und damit 0,2 Prozentpunkte über dem Wert von 2012.

ANLAGESTRATEGIEN

Bei den nachhaltigen Anlagestrategien hat sich in der Dreiländer-Betrachtung an der Rangfolge im Vergleich zu 2012 nichts verändert. Nach wie vor belegt der Ansatz, Unternehmen, Länder oder Branchen nach bestimmten Kriterien vom Investment-Universum auszuschließen, Platz eins.

GRAFIK 2.3: Nachhaltige Anlagestrategien deutscher, österreichischer und schweizerischer Finanzdienstleister 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Im Vergleich zu 2012 ist hier ein Plus von 13 Prozent zu verzeichnen. Einen leichten Zuwachs gibt es beim Best-in-Class-Ansatz, ein etwas stärkeres Plus bei der Integration. Beim normbasierten Screening hat sich mit einem Zuwachs von 29 Prozent einiges getan, ebenso bei der Stimmrechtsausübung und im geringeren Maße auch beim Engagement. Von niedrigem Niveau aus sind Impact Investments in der Dreiländer-Betrachtung mit einem Plus von 56 Prozent am stärksten gewachsen.



BREITES ANGEBOT AN NACHHALTIGEN PUBLIKUMSFONDS IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ

Das Angebot an nachhaltigen Publikumsfonds in Deutschland, Österreich und der Schweiz ist über die Jahre und Jahrzehnte stark gewachsen und mittlerweile ausgesprochen vielfältig. Zum Ende des Jahres 2013 waren nach Angaben des Sustainable Business Institute in den drei Ländern insgesamt 383 Publikumsfonds zum Vertrieb zugelassen, die in besonderer Weise soziale, ökologische oder auch ethische Kriterien berücksichtigen.

In diese Fonds sind rund 40 Milliarden Euro investiert. Diese Summe kann allerdings aus methodischen Gründen nur bedingt mit den Zahlen zu nachhaltigen Investmentfonds aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in diesem Marktbericht verglichen werden. Der Marktbericht nimmt die Abgrenzung nationaler Märkte anhand des Sitzes des Fondsmanagements vor, während das Sustainable Business Institute alle Publikumsfonds berücksichtigt, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz zum Vertrieb zugelassen sind. Hinzukommt, dass der Marktbericht auch geschlossene Fonds und Impact Investment-Produkte über Mikrofinanzfonds hinaus enthält.

Neben Aktienfonds sind in Deutschland, Österreich und der Schweiz auch eine Vielzahl an nachhaltigen Renten- und Mischfonds erhältlich, wobei Aktienfonds mit einem Volumen von 24,6 Milliarden Euro mit Abstand an der Spitze stehen. Ein kleineres Angebot gibt es zudem an Dachfonds, Exchange Traded Funds (ETFs) und Mikrofinanzfonds. Ihr Volumen liegt jeweils unter einer Milliarde Euro.

Seit Beginn des Jahres 2013 sind laut Sustainable Business Institute insgesamt 35 Fonds neu aufgelegt, auf Nachhaltigkeit umgestellt oder in einem der drei Länder neu zum Vertrieb zugelassen worden. Zugleich wurden 36 geschlossen oder mit anderen Fonds zusammengelegt.*

**Die Informationen sind der Website www.nachhaltiges-investment.org entnommen.*

NACHHALTIGE PUBLIKUMSFONDS IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ						
	Aktienfonds	Rentenfonds	Mischfonds	Dachfonds	ETFs	Mikrofinanz
Anzahl der Fonds	206	66	74	13	19	5
Asset under Management (in Milliarden Euro)	24,6	7,4	6,2	0,465	0,785	0,972

Quelle: Sustainable Business Institute

ALLOKATION DER ASSETS

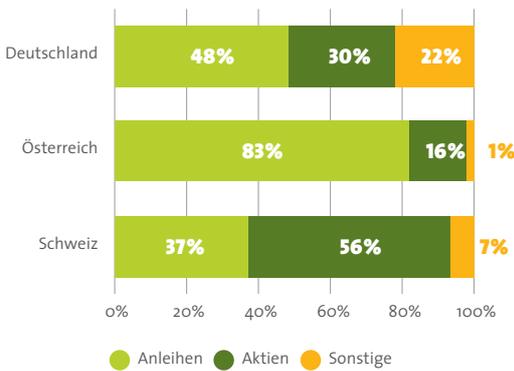
Bei der Allokation der Assets hat sich im Vergleich zu 2012 wenig geändert. In Deutschland entfällt knapp die Hälfte auf Anleihen und ein knappes Drittel auf Aktien – beide Kategorien haben damit 2013 zugunsten der sonstigen Assetklassen leicht verloren. Das Gros machen hier Direktbeteiligungen sowie die Kategorie Geldmarkt/Bankeinlagen aus. In Österreich sind traditionell die Anleihen mit einem Anteil von mehr als 80 Prozent die zentrale Assetklasse. Im Vergleich zum Vorjahr ist hier bei der relativen Verteilung eine große Kontinuität festzustellen. In der Schweiz entspricht die Verteilung exakt derjenigen aus dem Jahr 2012. Hervorzuheben ist die hohe Präferenz für Aktien, die für den schweizerischen Markt typisch ist.

Bei Betrachtung der Verteilung der Assetklassen jeweils einzeln nach Investmentfonds und Mandaten zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.

INVESTOREN

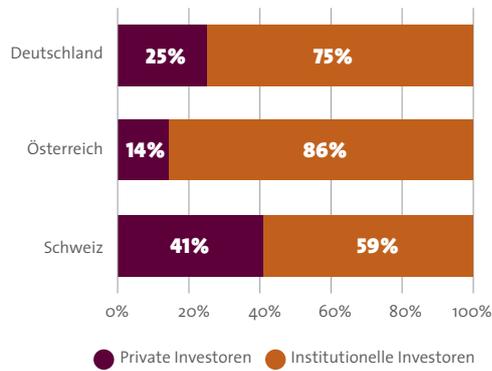
Die Verteilung der Anlegertypen hat sich in Österreich und der Schweiz weiter in Richtung der institutionellen Investoren verschoben, während in Deutschland die privaten Anleger mit einem Anteil von 25 Prozent im Jahr 2013 wieder leicht dazugewinnen konnten. In Österreich liegt der Anteil der institutionellen Investoren nun bei 86 Prozent (2012: 81%). In der Schweiz ist ein Zuwachs von fünf Prozentpunkten auf 59 Prozent festzustellen.

GRAFIK 2.4: Die Verteilung der Assetklassen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2013 (in Prozent)



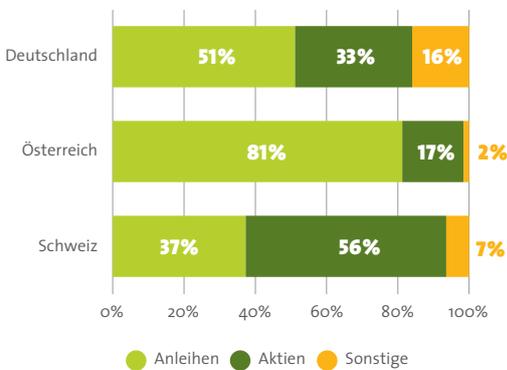
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 2.6: Die Verteilung der Anlegertypen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2013 (in Prozent)



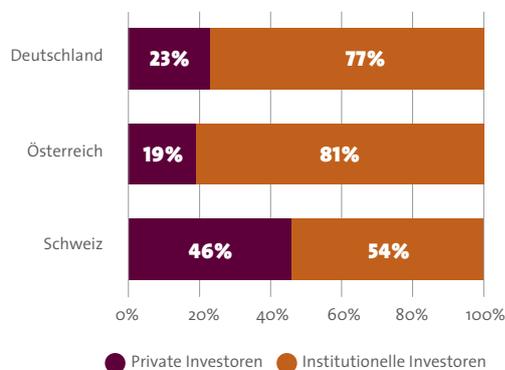
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 2.5: Die Verteilung der Assetklassen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2012 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 2.7: Verteilung der Anlegertypen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2012 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen



Nicht nur der Anteil der Privatanleger in der Schweiz, auch die Anteile der Privatanleger in Deutschland und Österreich sind im europäischen Vergleich signifikant hoch. Im europäischen Durchschnitt entfallen auf die institutionellen Anleger 94 Prozent und auf die Privatanleger entsprechend 6 Prozent.⁵

TRENDS

Die Teilnehmer der Studie sind sich länderübergreifend einig, dass institutionelle Investoren in den kommenden drei Jahren die treibende Kraft hinter einem weiteren Wachstum des nachhaltigen Anlagemarktes sein werden. In Deutschland und der Schweiz werden Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen als der zweitwichtigste Faktor für ein weiteres Marktwachstum angesehen, während in Österreich dem Druck durch Medien, NGOs und Gewerkschaften Potenzial für weiteres Wachstum zugeschrieben wird.

In allen drei Ländern sehen die Studienteilnehmer optimistisch in die Zukunft, wobei für die nächsten drei Jahre von einem Wachstum von etwa 50 Prozent ausgegangen wird. Mit Blick auf die nächsten zehn Jahre erwarten einige Studienteilnehmer, dass Finanz- und Nachhaltigkeitsanalysen zum Teil verschmelzen und sich die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten als Standard etabliert.

SPEZIALBANKEN MIT NACHHALTIGKEITSFOKUS

Insgesamt 17 Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus⁶ sind in diesem Marktbericht berücksichtigt worden. Ihre Kundeneinlagen summieren sich zusammen auf 29,0 Milliarden Euro. Hinzu kommen Eigenanlagen der KfW in Höhe von 21,8 Milliarden Euro, sodass eine Summe von 50,8 Milliarden Euro resultiert. Im Vergleich zum Vorjahreswert entspricht dies einem Zuwachs von vier Prozent.

ZUSAMMENFASSUNG

In den drei Ländern ist nach wie vor eine hohe Wachstumsdynamik festzustellen. Auch bei den nachhaltigen Anlagestrategien gibt es – mit Ausnahme der nachhaltigen Themenfonds – jeweils Zuwächse. Besonders kräftig ist der Bereich Impact Investment gewachsen, wenn auch von niedrigem Niveau aus. In Österreich und in der Schweiz haben darüber hinaus die institutionellen Investoren weiter an Marktanteilen hinzugewinnen können. Diese sind es auch, denen die Studienteilnehmer aus allen drei Ländern unisono die größte Bedeutung mit Blick auf ein weiteres Marktwachstum zusprechen. Auch eint die drei Länder der Optimismus, mit dem sie der künftigen Entwicklung der drei nachhaltigen Anlagemärkte entgegenblicken.

⁵ Dieser Wert bezieht sich auf das Jahr 2011. Vgl. Eurosif 2012: European SRI Study, S.25.

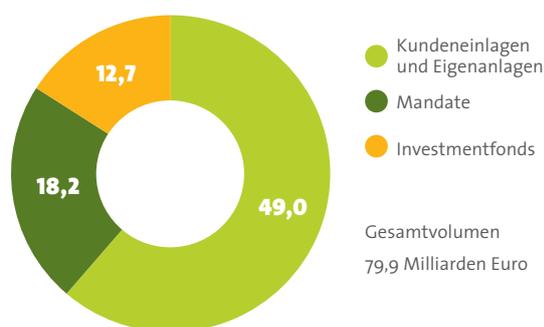
⁶ Inklusive der Förderbank KfW.

3. DER NACHHALTIGE ANLAGEMARKT IN DEUTSCHLAND

In Deutschland konnte der Markt für nachhaltige Anlagen auch im Jahr 2013 weiter zulegen. Das Volumen der Kundeneinlagen der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus und die Eigenanlagen der staatlichen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sowie der nachhaltigen Mandate und Investmentfonds belief sich zum Stichtag 31.12.2013 auf insgesamt 79,9 Milliarden Euro. Das sind 6,6 Milliarden und damit neun Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die 79,9 Milliarden Euro bilden das Volumen der Nachhaltigen Geldanlagen bzw. der Nachhaltigen Geldanlagen im engeren Sinne in Deutschland ab.

Mit 49 Milliarden Euro steuern die Kundeneinlagen und Eigenanlagen den größten Anteil bei. Das Volumen der Mandate konnte auf 18,2 Milliarden Euro zulegen, und auch bei den Anlagen in Investmentfonds ist ein Zuwachs auf insgesamt 12,7 Milliarden Euro zu verzeichnen. An der prozentualen Aufteilung der drei genannten Kategorien hat sich wenig verändert. Auf die Kundeneinlagen und Eigenanlagen entfällt ein Anteil von 61 Prozent, die Mandate vereinen auf sich 23 Prozent und die Investmentfonds 16 Prozent.

GRAFIK 3.1: Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland – Übersicht 2013 (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

STUDIENANTEILNEHMER UND FRAGEBÖGEN

Diesem Kapitel liegen Daten aus zwei unterschiedlichen Fragebögen zugrunde: Dem Eurosif-Fragebogen, der Asset Overlays und Angaben zu nachhaltigen Investmentfonds und Mandaten abfragt und für die Anbieter geschlossener Fonds durch zusätzliche Fragen ergänzt worden ist, und einem gesonderten Fragebogen für Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus. Letzteren haben neun Finanzakteure ausgefüllt. Hinzu kommen Angaben aus den Geschäftsberichten zu den Kundeneinlagen von vier weiteren Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus. Zudem hat die KfW einen Fragebogen mit Angaben zu ihren Eigenanlagen ausgefüllt.

Den Eurosif-Fragebogen haben 37 Finanzdienstleister ausgefüllt, von denen sich vier zugleich an der Befragung zu den Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus beteiligt haben. Daraus resultiert zuzüglich der KfW und der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus die Zahl von 43 Studienteilnehmern aus Deutschland.⁷ Hiervon haben sich 38 Teilnehmer einverstanden erklärt, am Ende des Berichts aufgelistet zu werden.

Die Grundgesamtheit hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verändert. Vier Studienteilnehmer konnten nicht erneut für eine Teilnahme am Marktbericht gewonnen werden, dafür sind acht neue hinzugekommen, womit die Marktabdeckung dieser Erhebung weiter erhöht werden konnte. Zur Teilnahme am Marktbericht gibt es keine Untergrenze für das Volumen nachhaltiger Assets. Diese reichen bei den Studienteilnehmern vom einstelligen Millionen- bis in den Milliardenbereich. Insofern besteht zwischen der Anzahl der Studienteilnehmer und der Marktabdeckung kein linearer Zusammenhang.

Die Angaben beruhen auf den Selbstauskünften der Studienteilnehmer und bilden den Datenstand zum 31.12.2013 ab.⁸

⁷ 9 ausgefüllte Fragebögen von Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus plus 1 Fragebogen der KfW plus 37 ausgefüllte Eurosif-Fragebögen minus 4 Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus, die beide Fragebögen ausgefüllt haben, ergibt 43. Die 4 weiteren Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus, von denen Daten aus den Geschäftsberichten eingeflossen sind, zählen nicht als Studienteilnehmer.

⁸ Beim Fall eines Studienteilnehmers musste auf Daten zum 31.12.2012 zurückgegriffen werden, da aktuelle Daten in der notwendigen Detailtiefe nicht verfügbar waren. Dies erschien geboten, um die Datenreihen möglichst ohne Brüche weiterführen zu können. Die Daten aus 2012 bilden das Angebot des entsprechenden Studienteilnehmers ab, sind aber als Untergrenze der Assets dieses Anbieters zu verstehen und stellen insofern eine Unterschätzung der tatsächlich vorhandenen Assets dar.

ASSET OVERLAYS

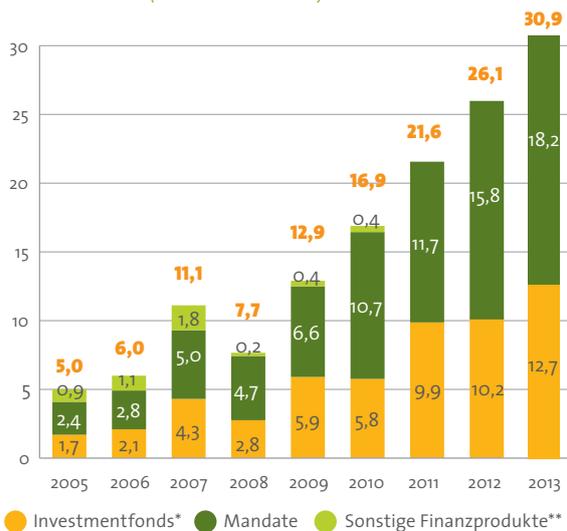
Unter Asset Overlays sind in diesem Zusammenhang Ausschlusskriterien zu verstehen, die auf das gesamte oder Teile eines Vermögens angewendet werden. Meist handelt es sich dabei lediglich um ein, in seltenen Fällen um zwei Ausschlusskriterien. Dies reicht nach Definition des FNG nicht aus, um der Kategorie Nachhaltige Geldanlagen oder Nachhaltige Geldanlagen im engeren Sinne zugerechnet zu werden. Anlagevermögen, bei denen im Rahmen von Asset Overlays Ausschlusskriterien Anwendung finden, werden aus diesem Grund in dieser Studie als verantwortliche Investments oder – in Anlehnung an die frühere Eurosif-Definition – Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne verstanden.

2013 belief sich die Summe der Ausschluss-Overlays auf 882,1 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von knapp 76 Milliarden Euro (+9%). Alle Asset Overlays beziehen sich auf die Hersteller von Antipersonen-Minen oder Streumunition, in einigen Fällen auch auf den Handel und die Produktion von Waffen ganz allgemein.

Werden unter Berücksichtigung von Doppelzählungen zu den Asset Overlays die Nachhaltigen Geldanlagen hinzuaddiert, resultiert eine Summe von 945,6 Milliarden Euro. Diese Zahl kann als die Gesamtheit aller Nachhaltigen und verantwortlichen Geldanlagen (bzw. Nachhaltigen Geldanlagen im weiteren Sinne) in Deutschland verstanden werden.

INVESTMENTFONDS UND MANDATE

GRAFIK 3.2: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Deutschland (in Milliarden Euro)



*Investmentfonds enthalten ab 2010 separat erhobene geschlossene Fonds.

**Sonstige Finanzprodukte werden seit 2011 nicht mehr gesondert erhoben.

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Dieser Abschnitt beruht auf den Daten der 37 Studienteilnehmer, die den Eurosif-Fragebogen ausgefüllt haben.

Das Volumen der Investmentfonds und Mandate hat sich 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 Milliarden Euro auf 30,9 Milliarden Euro erhöht. Mit einem Plus von 19 Prozent setzt sich das rasante Marktwachstum der vergangenen Jahre fort. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate seit 2005 beträgt 26 Prozent. Damit liegt das Plus des Jahres 2013 leicht unterhalb des Wachstums der Vorjahre.

Relativ zum Gesamtmarkt der Publikumsfonds und Mandate, der 2013 um 3,3 Prozent auf 2105 Milliarden Euro⁹ angewachsen ist, konnten Nachhaltige Geldanlagen mit dem Plus von 19 Prozent überdurchschnittlich hinzugewinnen. Der Anteil am Gesamtmarkt hat sich damit um 0,2 Prozentpunkte erhöht und liegt nun bei 1,5 Prozent.

TABELLE 3.1: Investmentfonds und Mandate in Deutschland 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro)

	2012	2013	Veränderung in Prozent
Investmentfonds	10,2	12,7	25%
Mandate	15,8	18,2	15%
Insgesamt	26,1	30,9	19%

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Besonders stark haben 2013 die Investmentfonds mit einem Plus von 25 Prozent zugelegt. Dennoch entfällt auf die Mandate mit einem Volumen von 18,2 Milliarden Euro nach wie vor der größere Marktanteil

ANLAGESTRATEGIEN

Auch in diesem Jahr ist der Ausschluss von bestimmten Unternehmen, Branchen oder Ländern wieder die wichtigste Anlagestrategie in Deutschland. Mit einem Plus von 13 Prozent findet diese Anlagestrategie bei rund 25 Milliarden Euro Anwendung. Nach wie vor auf Platz zwei rangiert der Best-in-Class-Ansatz, der jedoch ein Minus von knapp 13 Prozent zu verzeichnen hat. Dies ist auf Rückgänge bei einzelnen Assetmanagern zurückzuführen. Zugelegt haben dagegen das normbasierte Screening (+18%), Engagement (+31%) und sowie Nachhaltige Themenfonds (+24%). Auch Impact Investment (+15%) und die Integration von Nachhaltigkeit in die Finanzanalyse (+10%) konnten hinzugewinnen, während die Ausübung von Stimmrechten nahezu unverändert bei 9,3 Milliarden Euro verharrt.

⁹ Vgl. die Statistiken des BVI unter <http://www.bvi.de/statistik/> (Zugriff am 01.04.2014). Die Zahlen des BVI beinhalten Publikumsfonds, Spezialfonds und Vermögensverwaltungsmandate außerhalb Investmentfonds.



PRAXISBEISPIEL: BEST-IN-CLASS-ANSATZ UND ENGAGEMENT BEI UNION INVESTMENT

Beim Best-in-Class-Ansatz handelt es sich um eine Anlagestrategie, bei der diejenigen Wertpapier-Emittenten (wie Unternehmen oder Staaten) einer Klasse, Branche oder Kategorie ausgewählt oder stärker gewichtet werden, die im Vergleich mit ihresgleichen in sozialer, ökologischer und ethischer Sicht die höchsten Standards setzen. Wie dieser Ansatz in der Praxis aussehen kann, zeigt das Beispiel von Union Investment. Der Fondsanbieter kombiniert diese nachhaltige Anlagestrategie mit einem Engagement-Ansatz.

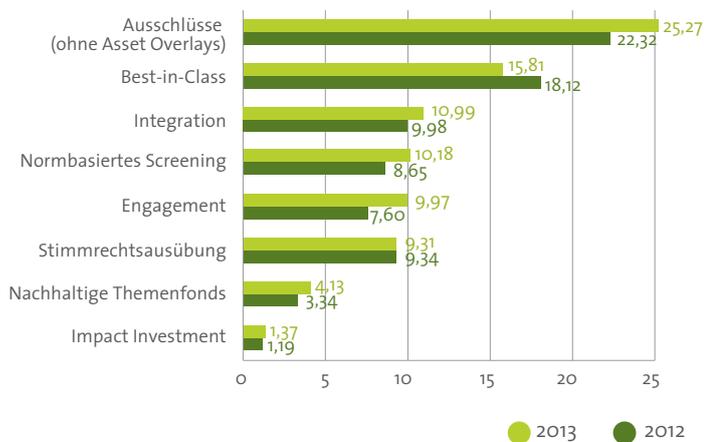
Die Basis für den Best-in-Class-Ansatz von Union Investment ist der ESG*-Score, der für 7.000 Emittenten von Wertpapieren verfügbar ist. Ermittelt wird die Kennziffer mit Hilfe von SIRIS – dem hauseigenen Sustainable Investment Research Information System der Fondsgesellschaft. Der ESG-Score für Unternehmen basiert auf vier Dimensionen: Umwelt, Soziales, Corporate Governance und Geschäftsmodell, und ist mit 16 übergeordneten ESG-Indikatoren unterlegt. So wird unter Umwelt beispielsweise der Ressourcenverbrauch oder die Schadstoff-Emission berücksichtigt. Im Bereich Soziales finden Aspekte wie Gesundheit und Sicherheit, Menschenrechte, oder Mitarbeiter-Diversität Eingang in die Analyse. Unter Governance werden Punkte wie die Unabhängigkeit der Gremien, Vergütung oder Vorstands- und Aufsichtsratsfunktionen analysiert. Der Score zum Geschäftsmodell fußt in erster Linie auf dem Umsatzanteil von nachhaltigen Geschäftsfeldern. Darüber hinaus werden zusätzliche ESG-Informationen in Form von vier Risikotypen analysiert: Ereignis-, Reputations-, Regulierungs- und Klagerisiken. Im Rahmen der Portfoliokonstruktion wird das ESG-Signal und das fundamentale, also finanzwirtschaftliche Signal berücksichtigt. Bei gleichem fundamentealem Signal werden Werte mit hohem ESG-Score bevorzugt. Für nachhaltige Portfolios gilt die Regel: Der ESG-Score des Portfolios muss signifikant höher sein als der jeweilige Benchmark.

Gleichzeitig verfolgt Union Investment einen umfassenden Engagement-Ansatz. Hierunter ist ein konstruktiver Dialog mit Unternehmen zu verstehen, der Einfluss auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens nimmt und eng mit nachhaltigen Aspekten verknüpft ist. Basis ist die Überzeugung, dass eine nachhaltige Unternehmensführung einen Mehrwert für die Investoren schafft.

Das Grundelement des Engagement-Ansatzes stellt die Stimmrechtsabgabe dar, die entweder direkt auf der Hauptversammlung oder elektronisch über das Proxy Voting erfolgt. Das Fundament hierfür bildet eine verbindliche, transparente Leitlinie von Union Investment, die so genannte Proxy Voting-Policy. Nach diesen Kriterien werden pro Jahr bei etwa 1.000 Hauptversammlungen die Stimmrechte ausgeübt. Zudem sind der Austausch zwischen Fondsmangement und Unternehmen sowie die Präsenz auf Hauptversammlungen mit Redebeiträgen wirksame Engagement-Instrumente. Dazu werden pro Jahr 4.000 Investorengespräche geführt, in denen auch ESG-Aspekte diskutiert werden. Bis zu 400 Treffen haben ausschließlich Nachhaltigkeits-Felder zum Thema. Häufig führt dies bereits zur stärkeren Beachtung von Nachhaltigkeitsfragen auf Unternehmensseite. Falls nicht, kann die öffentlichkeitswirksame Präsenz auf Hauptversammlungen genutzt werden, um zusätzlich Einfluss auszuüben. Verweigert sich ein Unternehmen dauerhaft dem Dialog, kann dies zum Ausschluss aus dem Anlageuniversum führen.

* ESG steht für Umwelt, Soziales und Gute Unternehmensführung (Englisch: Environment, Social, Governance).

GRAFIK 3.3: Anlagestrategien in Deutschland 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

TABELLE 3.2: Die Top Ten der Ausschlusskriterien in Deutschland (in Milliarden Euro)

1.	Waffen (Handel und Produktion)	17,5
2.	Glücksspiel	12,2
3.	Tabak	12,0
4.	Pornografie	11,1
5.	Alkohol	9,2
6.	Kernkraft	5,9
7.	Verstöße gegen Arbeitsrechte	5,8
8.	(Grüne) Gentechnik	5,6
9.	Kontroverse Wirtschaftspraktiken	5,5
10.	Tierversuche	5,0

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Das wichtigste Ausschlusskriterium ist mit einem Volumen von 17,5 Milliarden Euro der Handel und die Produktion von Waffen. Mit jeweils mehr als zehn Milliarden Euro folgen die Ausschlusskriterien Glücksspiel, Tabak und Pornografie auf den nächsten Plätzen. Neu in den Top Ten sind Verstöße gegen Arbeitsrechte, kontroverse Wirtschaftspraktiken wie zum Beispiel Korruption und Gentechnik. Von Bedeutung sind darüber hinaus die Kriterien Todesstrafe und Verstöße gegen Klimaschutzziele (beides 4,5 Mrd. Euro). Bei den Fonds und Mandaten werden in nahezu allen Fällen mehrere Ausschlusskriterien miteinander kombiniert, in einzelnen Fällen bis zu 18 unterschiedliche.

Im Bereich des normbasierten Screenings sind in Deutschland die ILO-Kernarbeitsnormen mit einem Volumen von 3,8 Milliarden Euro die meist verwendeten Normen. Diese umfassen unter anderem auch Kinderarbeit (siehe Kasten Seite 31). Auf Rang zwei befinden sich die Leitlinien des Global Compact (siehe Kasten Seite 23) mit einem Volumen von 1,4 Milliarden Euro und auf Rang drei die OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen mit 1,2 Milliarden Euro. Beim normbasierten Screening ist zu beachten, dass nicht für alle entsprechenden Fonds und Mandate zu den genutzten Normen Angaben vorliegen.

IMPACT INVESTMENT

Fünf Studienteilnehmer bieten Produkte aus dem Bereich Impact Investment an. Über die Hälfte (784 Mio. Euro) der knapp 1,4 Milliarden Impact Investments können dem Bereich Mikrofinanz zugeordnet werden. 2013 ist damit der Marktanteil der Mikrofinanzprodukte am Impact Investment im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen. Weitere wichtige Bereiche neben Mikrofinanz sind Investitionen in erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Studienfinanzierung sowie in kleine und mittlere Unternehmen.



DER UN GLOBAL COMPACT

Der UN Global Compact zählt zu den drei großen internationalen Rahmenwerken, auf die sich Assetmanager im Zusammenhang mit normbasiertem Screening am häufigsten beziehen. Doch wofür steht der Global Compact und in welcher Weise implementieren Unternehmen seine Prinzipien?

Der Global Compact ist eine Initiative für Unternehmen, die sich dazu verpflichten, ihre Strategien und Geschäftstätigkeit nach zehn Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung auszurichten, welche im Rahmen des Global Compact definiert sind.

Weltweit gehören 7.000 Unternehmen aus 145 Ländern dem Global Compact an. Die Mitglieder sind dazu verpflichtet, jährlich Fortschrittsberichte anzufertigen. Hierin müssen sie darlegen, welche Maßnahmen sie ergriffen haben, um die zehn Prinzipien des Global Compact weiter in ihrer Geschäftstätigkeit zu verankern. Der Bericht muss eine von höchster Management-Ebene unterzeichnete Unterstützungserklärung enthalten, eine Beschreibung der Maßnahmen, die seit dem letzten Bericht ergriffen worden sind und eine Einschätzung, inwieweit gesetzte Ziele erreicht werden konnten. Für die Form des Fortschrittsberichts gibt es keinerlei Vorgaben. Es ist aber verpflichtend, diese Informationen zu veröffentlichen. Beteiligen sich Mitgliedsunternehmen nicht an diesem Prozess, ergreift die UN-Initiative weitere Maßnahmen. Fruchten diese nicht, droht ein Ausschluss, der auch öffentlich gemacht wird und bislang bei 4.411 Unternehmen erfolgt ist.

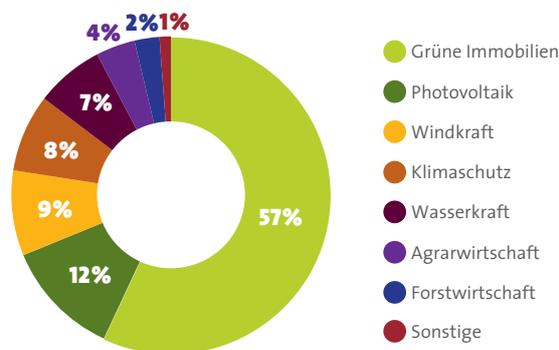
Auch im FNG-Konzept für das Qualitätssiegel für nachhaltige Publikumsfonds spielt der Global Compact eine zentrale Rolle. Die vorgesehenen Mindestkriterien des Siegels sollen unter anderem die Berücksichtigung der Global Compact-Prinzipien im Investmentprozess des Fondsanbieters beinhalten.

Weitere Informationen unter www.globalcompact.org.

Als wichtigstes Motiv, Impact Investments zu tätigen, nennen die befragten Akteure die Absicht, einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten zu wollen. Als größtes Hindernis für ein weitreichenderes Engagement im Impact Investment-Bereich haben die Studienteilnehmer einen Mangel an brauchbaren Produkten und Optionen angegeben. Der mit Abstand größte Produktanbieter in dem Bereich gibt als wichtigstes Motiv die Suche nach langfristigen und stabilen Erträgen an und versteht Impact Investment als Business Modell, das soziale, finanzielle und ökologische Renditen miteinander kombiniert.

GESCHLOSSENE FONDS

GRAFIK 3.4: Platziertes Eigenkapital geschlossener Fonds nach Themen in Deutschland 2013 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Zu nachhaltigen geschlossenen Fonds hat das FNG in diesem Jahr wieder ergänzende Daten erhoben. Diese Zusatzfragen haben neun Anbieter beantwortet, die insgesamt 93 Fonds verwalten. Dies sind zwei Anbieter mehr als im vergangenen Jahr. Das in die geschlossenen Fonds investierte Eigenkapital beträgt 2,1 Milliarden Euro, das Fremdkapital 1,9 Milliarden, woraus ein Gesamtinvestitionskapital von vier Milliarden Euro resultiert.

Wichtigste Kategorie ist – wie auch schon die Jahre zuvor – der Bereich grüne Immobilien. Waren hier im Vorjahr noch 29 Prozent des angelegten Kapitals investiert, so sind es nun 57 Prozent. Die prozentualen Rückgänge bei Photovoltaik und Windkraft sind jedoch auf das höhere Volumen an geschlossenen Fonds zurückzuführen.

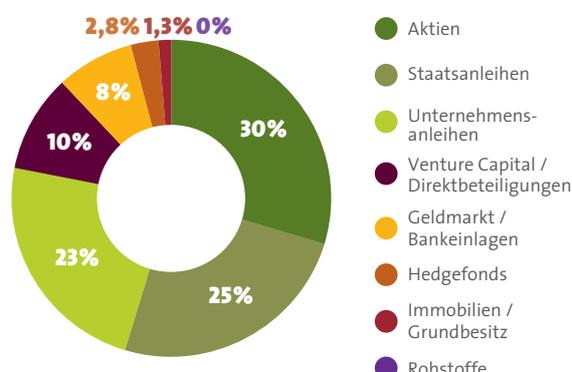
Anleger in geschlossene Fonds sind auch weiterhin überdurchschnittlich häufig private Investoren. Sie machen 93 Prozent der Anleger aus, nur 7 Prozent entfallen auf institutionelle Anleger.

ALLOKATION DER ASSETS

Die zwei zentralen Assetklassen – Aktien und Anleihen – haben 2013 absolut gesehen mit 6,8 und 11,1 Milliarden Euro jeweils leichte Verluste zu verzeichnen, was allerdings auf eine geringere Antwortquote für diesen Bereich zurückzuführen ist.

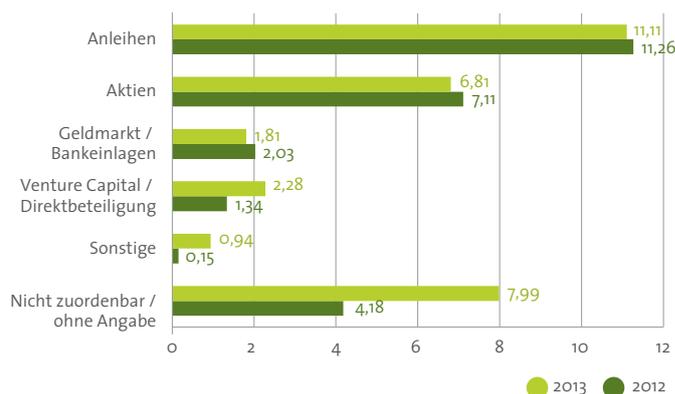
Relativ hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht viel verändert: Der Anteil der Aktien und Anleihen hat im Vergleich zu 2012 jeweils um drei Prozentpunkte abgenommen. Seit diesem Jahr wird erstmals zwischen Unternehmens- und Staatsanleihen unterschieden. Die Anleihen teilen sich nahezu hälftig auf beide Kategorien auf. Zuwächse um vier Prozentpunkte gab es im Segment Venture Capital und Direktbeteiligungen, dessen Anteil nun bei zehn Prozent liegt. Dagegen hat die Kategorie Geldmarkt- und Bankeinlagen im Vergleich zum Vorjahr leicht verloren. Der Anteil im Bereich Hedgefonds ist von 0,2 Prozent im Jahr 2012 deutlich auf nun 2,8 Prozent angewachsen. Die sonstigen Assetklassen (Hedgefonds, Immobilien/Grundbesitz und Rohstoffe) kommen zusammen auf rund vier Prozent. Für knapp acht Milliarden Euro liegen keine Angaben zu den Anteilen der verschiedenen Assetklassen vor.¹⁰

GRAFIK 3.5: Anteile der verschiedenen Assetklassen in Deutschland 2013 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 3.6: Die verschiedenen Assetklassen 2012 und 2013 in Deutschland im Vergleich (in Millionen Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

INVESTOREN

Der Anteil der privaten Investoren im Bereich Nachhaltige Geldanlagen ist leicht von 23 auf 25 Prozent angestiegen. Der Marktanteil der institutionellen Investoren liegt entsprechend bei 75 Prozent.¹¹

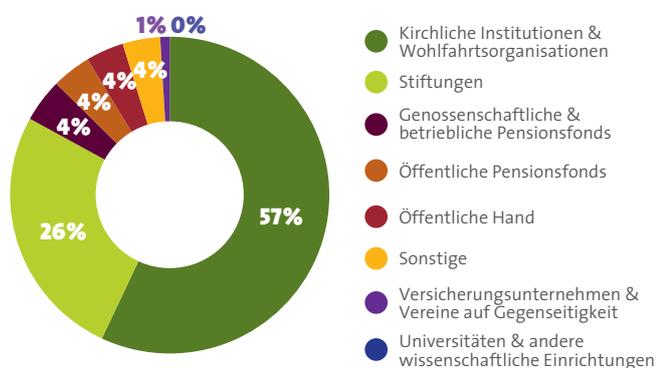
Innerhalb der Gruppe der institutionellen Investoren hat es teils deutliche Verschiebungen gegeben. Die kirchlichen Institutionen und Wohlfahrtsorganisationen legen mit einem Anteil von 57 Prozent deutlich zu. Auf Rang zwei folgen Stiftungen mit einem Anteil von 26 Prozent. Die Veränderungen dieser beiden Kategorien sind zum einen auf eine verfeinerte Datenbasis zurückzuführen¹² und zum anderen auf neue Studienteilnehmer mit Assets von kirchlichen Investoren.

¹⁰ Diesem Abschnitt liegen Angaben zu den Assetklassen für 22,9 Milliarden zugrunde (keine Angaben für 26 Prozent).

¹¹ Für 30,4 Milliarden Euro liegen Angaben zur Aufteilung der Assets auf private und institutionelle Investoren vor (keine Angaben für zwei Prozent).

¹² Diesen Angaben liegen informierte Schätzungen der Finanzdienstleister für Assets in Höhe von 20,4 Milliarden Euro und damit für 90 Prozent aller Assets von institutionellen Investoren zugrunde. Im Vorjahr lag diese Antwortquote bei nur 77 Prozent.

GRAFIK 3.7: Typen institutioneller Investoren in Deutschland 2013 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Genossenschaftliche und betriebliche Pensionsfonds sowie die öffentliche Hand haben im Vergleich zum Vorjahr leicht verloren, während öffentliche Pensionsfonds etwas stärker geworden sind. Der Anteil der sonstigen Investoren, hinter dem sich unter anderem Depot A-Anlagen von Bankhäusern verbergen, hat sich auf vier Prozent reduziert.

TRENDS

Die Teilnehmer der Befragung zu den nachhaltigen Investmentfonds und Mandaten erwarten einen weiteren Aufwärtstrend bei Nachhaltigen Geldanlagen. Für die nächsten drei Jahre gehen sie im Schnitt von einem Wachstum in Höhe von 35 Prozent aus. Die Prognosen der Finanzakteure liegen typischerweise zwischen 10 und 50 Prozent. Mit Blick auf ihre Nachhaltigkeitsteams planen deutlich mehr als die Hälfte der Befragten einen weiteren Ausbau, während ein knappes Drittel die Personalkapazitäten in naher Zukunft nicht erhöhen will.

Wie in den Vorjahren gehen die Finanzakteure auch in diesem Jahr mehrheitlich davon aus, dass der wichtigste Treiber für ein weiteres Wachstum die Nachfrage der institutionellen Investoren sein wird. Mit einigem Abstand folgen auf Platz zwei – ebenfalls analog zum Vorjahr – Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Der Druck, den beispielsweise Medien, NGOs oder Gewerkschaften ausüben können, wird in diesem Jahr als bedeutender eingeschätzt als die Nachfrage von Privatinvestoren, die nur noch Platz vier belegt.

TABELLE 3.3: Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes nach ihrer Bedeutung

1.	Nachfrage von institutionellen Investoren
2.	Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen
3.	Druck von außen (NGOs, Medien, Gewerkschaften)
4.	Nachfrage von Privatinvestoren
5.	Internationale Initiativen
6.	Treuhänderische Pflicht
7.	Bilanzierungsgrundsatz der Wesentlichkeit

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Auch mit Blick auf die kommenden zehn Jahre erwarten die befragten Finanzakteure eine positive Entwicklung. Einige Studienteilnehmer gehen davon aus, dass Nachhaltigkeitskriterien zunehmend in die Mainstream-Analyse integriert werden und sich dies nach und nach als Standard etablieren wird. Neben institutionellen Investoren werden auch private Anleger explizit als wichtiger Treiber für ein weiteres Marktwachstum genannt. Ein Anbieter betont die Notwendigkeit, Nachhaltige Geldanlagen stärker bekannt zu machen. Viele Menschen wüssten bislang nichts von der Möglichkeit, bei Finanzprodukten auch Nachhaltigkeitsaspekte einbeziehen zu können.

SPEZIALBANKEN MIT NACHHALTIGKEITSFOKUS

Diesem Abschnitt liegen Angaben von 13 Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus zugrunde. Damit bleibt die Anzahl der berücksichtigten Institute im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Entscheidung, welche Alternativ- und Kirchenbanken in der Kategorie der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus gefasst werden können, beruht auf einer sorgsam Abwägung unter Rückgriff auf die Expertise aus dem FNG-Vorstand. Von den Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus haben neun einen Fragebogen ausgefüllt und damit weitere Angaben zu ihren Produkten und ihrem Nachhaltigkeitskonzept zur Verfügung gestellt, von vier Instituten sind in die Auswertung lediglich die Kunden- und zum Teil auch die Spareinlagen zum 31.12.2013 aus den jeweiligen Geschäftsberichten eingeflossen. Darüber hinaus berücksichtigt dieser Abschnitt die Eigenanlagen der Förderbank Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).



Auf Eigenanlagen in Höhe von 21,8 Milliarden Euro wendet die KfW die nachhaltigen Anlagestrategien Engagement, Integration und zwölf unterschiedliche Ausschlusskriterien an. Das Volumen der Kundeneinlagen der 13 Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus beträgt 2013 zusammen 27,2 Milliarden Euro, darunter 6,2 Milliarden Euro Spareinlagen.¹³ Dies entspricht einem Zuwachs von 4,2 Prozent im Vergleich zu 2012. Die Eigenanlagen der KfW und die Kundeneinlagen der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus summieren sich zusammen auf 49 Milliarden Euro.

TABELLE 3.4: Kundeneinlagen bei Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus und Eigenanlagen

	Milliarden Euro
Kundeneinlagen	27,2
(darunter Spareinlagen)	(6,2)
Eigenanlagen der KfW	21,8
Summe	49,0

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Alle neun Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus, die zusätzliche Angaben gemacht haben, berücksichtigen auch bei ihrer Depot A-Verwaltung Nachhaltigkeitskriterien. Hierbei kommen jeweils eine Vielzahl von Positiv- und Ausschlusskriterien für Staaten und Unternehmen zur Anwendung. Das Volumen der Depot A-Verwaltung der Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus beträgt 12,7 Milliarden (Grundgesamtheit: sieben Spezialbanken). Die Summe von 12,7 Milliarden Euro wird wegen möglicher Doppelzählungen nicht zum Volumen Nachhaltiger Geldanlagen hinzugeaddiert.

Bei der Kreditvergabe berücksichtigen sieben der neun Spezialbanken Nachhaltigkeitskriterien, die auch bei fast allen Krediten Anwendung finden. Einschränkend muss hier angemerkt werden, dass in manchen Bereichen – zum Beispiel im Privatkundengeschäft – die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien nur bedingt als sinnvoll erachtet wird.

Die Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus führen knapp 170.000 Girokonten (Grundgesamtheit: sieben Spezialbanken).

Alle neun Institute, die zusätzliche Angaben zur Verfügung gestellt haben, verfügen über eine Nachhaltigkeitsstrategie. Acht Institute haben ihre Nachhaltigkeitsstrategie in einem formellen Dokument festgehalten, etwa der Satzung, den Unternehmensgrundsätzen oder dem Nachhaltigkeitsbericht. Eine Bank hat angegeben, ein formelles Dokument zur Nachhaltigkeitsstrategie sei in Planung. Mit Blick auf die Gewichtung der drei Bereiche Umwelt, Soziales und Gute Unternehmensführung akzentuieren die neun Institute bei ihrer Nachhaltigkeitsstrategie im Mittel den Bereich Umwelt mit 45 Prozent am stärksten. Auf Platz zwei rangiert Soziales mit 39 Prozent, wobei ein Institut Gute Unternehmensführung auch unter diese Kategorie fasst. Dem Bereich Gute Unternehmensführung kommt mit 16 Prozent die geringste Bedeutung zu.

Ein aus Fachleuten bestehender Nachhaltigkeitsbeirat ist für die Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus nach wie vor von hoher Bedeutung. Acht der neun Institute setzen bei ihrer Arbeit auf die Unterstützung durch ein solches Gremium.

Mit Blick auf das Nachhaltigkeits-Research geben sechs der neun Banken an, dass sie hier auf interne Kapazitäten zurückgreifen. Sieben Institute arbeiten mit externen Nachhaltigkeits-Research-Agenturen zusammen. Damit ergänzen vier der neun Banken internes Research durch Knowhow von externen Dienstleistern.

¹³ Dies umfasst die Spareinlagen von 11 der 13 Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus.



ZUSAMMENFASSUNG

Die Dynamik am nachhaltigen Anlagemarkt in Deutschland bleibt unverändert positiv. Auch wenn der Anteil nachhaltiger Publikumsfonds und Mandate am Gesamtmarkt leicht zugelegt hat, verharrt er weiterhin im Ein-Prozent-Bereich. Dennoch geben die positiven Zukunftserwartungen der Studienteilnehmer allen Anlass zu Optimismus, dass im Bereich der Nachhaltigen Geldanlagen auch künftig überdurchschnittliche Wachstumsraten zu erwarten sind. Daneben ist für Deutschland im Zusammenhang mit dem FNG-Konzept für ein Siegel für nachhaltige Publikumsfonds künftig eine verstärkte Debatte zum Thema Qualität nachhaltiger Anlageprodukte zu erwarten.

Die Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus sind 2013 ebenfalls erneut weiter gewachsen. Auch hier ist zu erwarten, dass sich dieser Aufwärtstrend fortsetzen wird.

4. DER NACHHALTIGE ANLAGEMARKT IN ÖSTERREICH

Die Nachhaltigen Geldanlagen erreichten zum Ende des Jahres 2013 mit 7,1 Milliarden Euro bereits zum fünften Mal in Folge einen absoluten Höchststand. Dies entspricht einem Wachstum von 27 Prozent im Vergleich zu 2012. Dieses Volumen setzt sich zusammen aus Investmentfonds (4,1 Mrd. Euro), Mandaten (2,6 Mrd. Euro) und aus den Kundeneinlagen einer Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus (0,5 Mrd. Euro). Diese Summe von 7,1 Milliarden Euro kann als das Volumen der Nachhaltigen Geldanlagen bzw. der Nachhaltigen Geldanlagen im engeren Sinne verstanden werden.

STUDIENDEILNEHMER

An der vorliegenden Studie haben sich elf Akteure aus Österreich beteiligt, von denen alle ihr Einverständnis erteilt haben, als Studienteilnehmer gelistet zu werden (siehe Seite 47). Wenn auch die Anzahl an Teilnehmern unverändert geblieben ist, unterscheidet sich die Antwortstruktur dennoch vom Vorjahr: Ein Assetmanager ist hinzugekommen, dafür werden die Assets eines Teilnehmers aus dem Vorjahr nun unter die Assets eines anderen Teilnehmers subsumiert. Das Wachstum in Österreich lässt sich damit zum Teil durch eine erhöhte Antwortquote erklären.

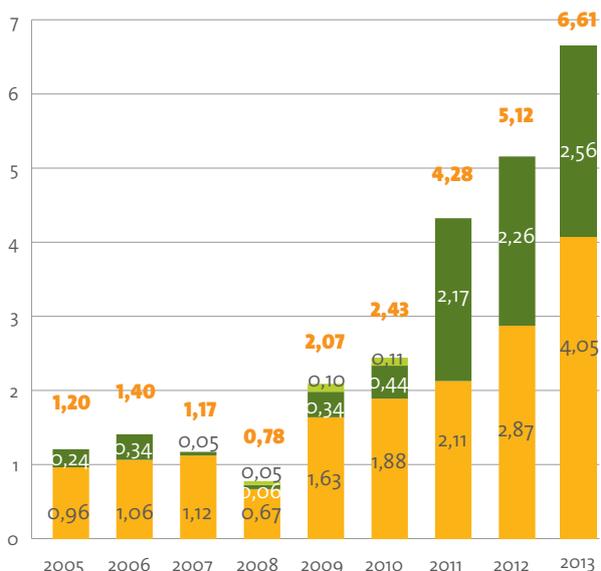
ASSET OVERLAYS

Als Asset Overlays wird die Anwendung von Ausschlusskriterien auf Teile oder die gesamten Assets eines Anbieters bezeichnet. In Österreich wenden zwei Institutionen solche Asset Overlays an. Von beiden Gesellschaften ausgeschlossen werden dabei die Spekulationen mit Nahrungsmitteln beziehungsweise der Handel mit Agrarrohstoffen. Dieses Asset Overlay betrifft über 23,5 Milliarden Euro. Zusätzlich werden von einem der beiden Anbieter auch geächtete Waffen mit 15,0 Milliarden Euro ausgeschlossen. Das enorme Wachstum im Vergleich zum Vorjahr ist darauf zurückzuführen, dass ein wichtiger Akteur sich zum Ende vergangenen Jahres entschlossen hat, aus dem Geschäft mit Agrarrohstoffen gänzlich auszusteigen.

Diese Ausschluss-Overlays werden explizit nicht als Nachhaltige Geldanlagen gezählt. Entsprechend einer früheren von Eurosif verwendeten Definition kann dieses Volumen als Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne oder als verantwortliches Investment bezeichnet werden. Addiert man zu den Asset Overlays unter Berücksichtigung von Doppelzählungen die Nachhaltigen Geldanlagen bzw. Nachhaltigen Geldanlagen im engeren Sinne hinzu, so resultiert ein Volumen von insgesamt 27,5 Milliarden Euro.

INVESTMENTFONDS UND MANDATE

GRAFIK 4.1: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Österreich (in Milliarden Euro)



● Investmentfonds ● Mandate ● Sonstige Finanzprodukte*

*Seit 2011 werden „Sonstige Finanzprodukte“ nicht mehr gesondert erhoben.
Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

TABELLE 4.1: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Österreich 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro)

	2012	2013	Veränderung in Prozent
Investmentfonds	2,87	4,05	41%
Mandate	2,26	2,56	13%
Insgesamt	5,12	6,61	29%

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

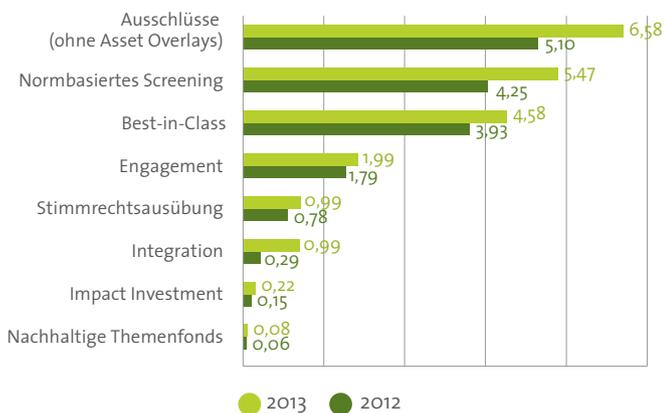
Der Markt der nachhaltigen Investmentfonds und Mandate erreichte zum Jahresende 6,6 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Wachstum von knapp 29 Prozent.

Mit einem Plus von 41 Prozent legen in Österreich abermals die Investmentfonds kräftig zu. Mit einem Volumen von rund vier Milliarden Euro können sie ihr Volumen im Vergleich zu 2011 fast verdoppeln. Die Mandate legen mit 13 Prozent zwar ebenfalls zu, jedoch in wesentlich geringerem Umfang und liegen zum Ende des Jahres bei 2,56 Milliarden Euro. Seit 2005 wächst der österreichische Markt mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von fast 24 Prozent.

Die Entwicklung auf dem österreichischen Gesamtmarkt für Fonds und Mandate ist 2013 mit einer Steigerung um 900 Millionen auf 145,3 Milliarden im Vergleich zu 2012 leicht positiv.¹⁴ Setzt man das Volumen der nachhaltigen Fonds und Mandate zu dem Volumen des Gesamtmarktes in Relation, so sind rund 4,5 Prozent als nachhaltig zu bezeichnen. Im Vergleich zu 2012 bedeutet dies eine Steigerung um 0,9 Prozentpunkte. Damit sind die Nachhaltigen Geldanlagen im Vergleich zum Gesamtmarkt überdurchschnittlich stark gewachsen.

ANLAGESTRATEGIEN

GRAFIK 4.2: Nachhaltige Anlagestrategien österreichischer Finanzdienstleister 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Die Einordnung der nachhaltigen Fonds und Mandate erfolgt auch 2013 wieder anhand von acht nachhaltigen Anlagestrategien. Bei allen Fonds und Mandaten werden mehrere Anlagestrategien berücksichtigt.

Die in Österreich angewendeten nachhaltigen Anlagestrategien sind in ihrer Struktur weitgehend gleich geblieben. Der Ausschluss von Unternehmen, Ländern oder Branchen, die gegen bestimmte Kriterien verstoßen, ist in Österreich auch 2013 die beliebteste Anlagestrategie. Danach folgen – wie in den Jahren zuvor – das normbasierte Screening und der Best-in-Class-Ansatz. Besonders stark hat die Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Finanzanalyse zugelegt. Sie hat ihr Volumen, wenn auch ausgehend von niedrigem Niveau, mehr als verdreifacht.

TABELLE 4.2: Die Top Ten der Ausschlusskriterien in Österreich (in Milliarden Euro)

1.	Waffen (Handel und Produktion)	5,9
2.	Kernkraft	5,9
3.	Tabak	5,3
4.	Pornografie	5,3
5.	Tierversuche	4,0
6.	(Grüne) Gentechnik	2,7
7.	Glücksspiel	2,5
8.	Alkohol	1,9
9.	Menschenrechtsverletzung	1,7
10.	Kinderarbeit	1,6

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Bei den nachhaltigen Anlageprodukten in Österreich herrscht eine große Homogenität: Bei nahezu 100 Prozent der nachhaltigen Mandate und Publikumsfonds werden Ausschlusskriterien angewendet. Auch bezüglich der einzelnen Kriterien herrscht weitgehende Einigkeit. Bei knapp 90 Prozent werden Waffen und Kernkraft ausgeschlossen. Beide Kriterien sind neben Gentechnik auch für das Österreichische Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte¹⁵ relevant, was eine Erklärung für deren hohe Abdeckung sein könnte. Aber auch die Ausschlusskriterien Tabak und Pornografie finden bei über 80 Prozent der nachhaltigen Anlageprodukte Anwendung.

¹⁴ VÖIG Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften: Entwicklung – Fondsvolumen, Anzahl KAGs und Fonds, <http://www.voeig.at> (Zugriff am 26.03.2014). Bei den Zahlen sind folgende Produkte eingeschlossen: Geldmarktfonds, geldmarktnahe Rentenfonds, kurzfristig orientierte Rentenfonds, Rentenfonds, Aktienfonds, gemischte Fonds, Dachhedgefonds und alternative Fonds; die Zahl entspricht dem Gesamtvolumen der österreichischen Kapitalanlagegesellschaften.
¹⁵ Vgl. <http://www.umweltzeichen.at> (Zugriff am 10.02.2014).

DIE KONVENTIONEN DER INTERNATIONAL LABOUR ORGANISATION – ILO

Im Zusammenhang mit dem normbasierten Screening beziehen sich die Assetmanager in Österreich besonders häufig auf die Konventionen der International Labour Organisation (ILO). Zentrale Konventionen der ILO, die 1919 als Sonderorganisation der Vereinten Nationen für die Durchsetzung internationaler Arbeits- und Sozialstandards gegründet wurde, sind in den Kernarbeitsnormen enthalten. Diese umfassen Standards und Empfehlungen für die Bereiche Zwangsarbeit, Vereinigungsfreiheit, Gleichheit des Entgelts, Diskriminierung und ausbeuterische Kinderarbeit. Bei Unternehmen führt in der Regel ein Verstoß gegen die Prinzipien der Kernarbeitsnormen zum Ausschluss aus dem Universum.

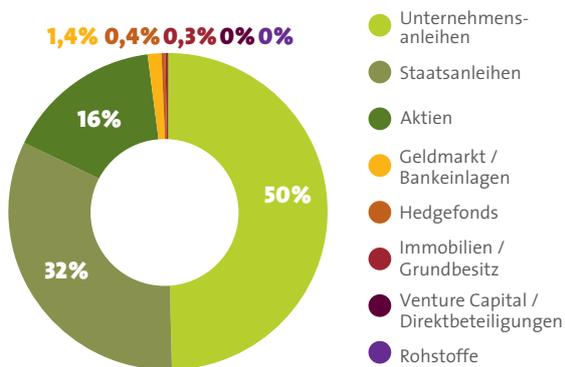
Staaten sind aufgerufen, die Konventionen der ILO zu ratifizieren, wodurch diese in dem betreffenden Land einen rechtsverbindlichen Status erhalten. Empfehlungen dienen lediglich als Orientierungshilfe. Bislang haben 120 der derzeit 193 Staaten die zentralen Konventionen der ILO unterzeichnet. Aber auch bei Unternehmen ist die Praxis verbreitet, sich offensiv zu den Standards der UN-Organisation zu bekennen. Neben den Kernarbeitsnormen ist innerhalb der ILO auch die dreigliedrige Grundsatzklärung über multinationale Unternehmen (MNU) und Sozialpolitik von Bedeutung.

Die MNU-Grundsatzklärung bezieht sich auf soziale Belange im Zusammenhang mit der Tätigkeit von multinationalen Unternehmen in Entwicklungsländern und richtet sich sowohl an multinationale Unternehmen, als auch an Staaten sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände. Die Erklärung beinhaltet Regeln zu folgenden Bereichen: Beschäftigung, Ausbildung, Arbeits- und Lebensbedingungen sowie Arbeitsbeziehungen.

Weitere Informationen unter www.ilo.org.

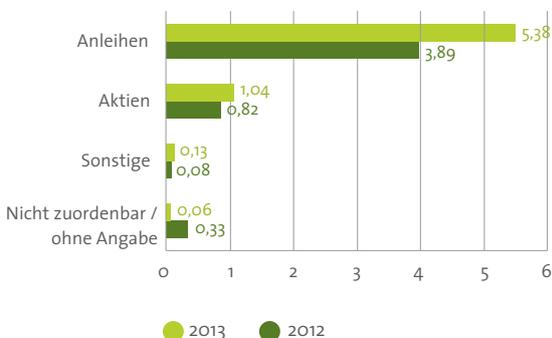
Beim normbasierten Screening sind die ILO-Konventionen (siehe hierzu auch die Erläuterung im Kasten) mit über 4,1 Milliarden Euro am wichtigsten. Die anderen Strategien – der UN Global Compact und die OECD Richtlinien für multinationale Konzerne – liegen volumenmäßig jeweils unter einer Milliarde Euro.

GRAFIK 4.3: Anteile der verschiedenen Assetklassen in Österreich 2013 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 4.4: Die verschiedenen Assetklassen 2012 und 2013 in Österreich im Vergleich (in Milliarden Euro)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

ALLOKATION DER ASSETS

Bei der Allokation der Assets¹⁶ bleiben die österreichischen Akteure am nachhaltigen Anlagemarkt weiterhin eher sicherheitsorientiert. Der Anteil der Unternehmens- und Staatsanleihen liegt bei rund 82 Prozent. Beim Volumen konnten alle Assetklassen zulegen. Hier ist aber auch zu beachten, dass 2013 in der Auswertung nahezu die gesamten Assets zugeordnet werden konnten. Bei einer Einzelauswertung der Asset-Allokation nach Fonds und Mandaten zeigt sich, dass es hier keine signifikanten Unterschiede gibt.

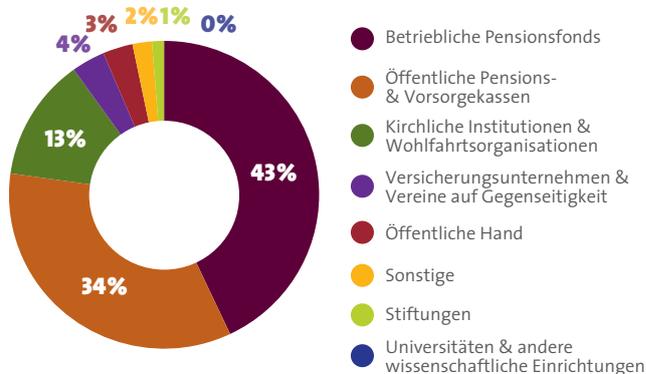
¹⁶ Für 6,5 Milliarden Euro liegen Angaben zur Aufteilung der Assets nach Allokation vor (keine Angaben für ein Prozent).

INVESTOREN

Der Trend, wonach institutionelle Investoren im österreichischen nachhaltigen Anlagemarkt immer wichtiger werden, setzt sich auch 2013 fort. Ihr Anteil steigt von 81 auf fast 86 Prozent.¹⁷ Obwohl die Privatanleger relativ fünf Prozentpunkte einbüßen, legen sie im Vergleich zu 2012 in absoluten Zahlen leicht zu.

Innerhalb der institutionellen Investoren sind die betrieblichen Pensionskassen die wichtigsten Akteure und vereinen mit den öffentlichen Pensionsfonds und Vorsorgekassen 77 Prozent.¹⁸ Die große Marktabdeckung könnte mit der wichtigen Rolle zusammenhängen, die betriebliche Pensions- und Vorsorgekassen in Österreich spielen.

GRAFIK 4.5: Typen institutioneller Investoren in Österreich 2013 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

PENSIONS-FONDS UND VORSORGEKASSEN –

WICHTIGSTE INSTITUTIONELLE INVESTOREN AM NACHHALTIGEN ANLAGEMARKT IN ÖSTERREICH.

In Österreich fällt der hohe Anteil – 77 Prozent – der Pensionsfonds und Vorsorgekassen an den institutionellen Investoren auf, die bei ihren Anlagen Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen. Wie ist das hohe Engagement dieser Investorengruppe in Sachen Nachhaltigkeit zu erklären? Die Altersvorsorge in Österreich basiert auf drei Säulen, von der die erste die umlagefinanzierte gesetzliche Rente bildet. Die zweite Säule umfasst die betriebliche Altersvorsorge und die dritte Säule die Vorsorgekassen – ein österreichisches Spezifikum.

Nach dem Betrieblichen Mitarbeitervorsorgegesetz von 2002 sind alle österreichischen Arbeitgeber und seit 2008 auch alle Selbstständigen zur Abgabe von 1,53 Prozent des monatlichen Entgeltes an eine Vorsorgekasse verpflichtet. Diese zahlen die individuell gebildeten Rücklagen nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses oder beim Ausscheiden aus dem Erwerbsleben vollständig oder in Raten an die Arbeitnehmer und Selbständigen aus.

Insgesamt zehn dieser Vorsorgekassen gibt es in Österreich. Hiervon haben sich 2013 sieben an dem jährlichen Zertifizierungsprozess der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik – ÖGUT – zur Berücksichtigung von nachhaltigen Aspekten bei ihren Anlagen beteiligt. Bei der Zertifizierung sind vier der sieben Vorsorgekassen mit Gold ausgezeichnet worden, die anderen mit Silber. Diese Zahlen belegen ein hohes Nachhaltigkeits-Engagement innerhalb der dritten Säule der österreichischen Altersvorsorge. ÖGUT spricht deshalb auch von „absoluten Vorreitern der Branche“. Daneben hat immerhin eine Pensionskasse die Nachhaltigkeits-Zertifizierung der ÖGUT in der Kategorie Silber erhalten.

Im Bereich der zweiten Säule der österreichischen Altersvorsorge hat der Gesetzgeber eine Berichtspflicht für das Thema Nachhaltigkeit festgeschrieben. Seit 2005 müssen Pensionskassen offenlegen, ob und welche ökologischen und sozialen Aspekte sie berücksichtigen. Kommen keine Nachhaltigkeits-Aspekte zum Zug, reicht diese Angabe zur Erfüllung der Anforderung.* Welchen Anteil die ÖGUT-Zertifizierung und die Berichtspflicht am hohen Nachhaltigkeits-Engagement der Betriebs- und Vorsorgekassen in Österreich haben, lässt sich schwerlich bestimmen. Fest steht jedoch, dass beides dazu beiträgt, den Nachhaltigkeitsgedanken weiter unter institutionellen Investoren zu verbreiten.

Weitere Informationen zur ÖGUT-Zertifizierung unter www.oegut.at

* Vgl. Eurosif 2011: Corporate Pension Funds & Sustainable Investment Study.

¹⁷ Für 6,1 Milliarden Euro liegen Angaben zur Aufteilung der Assets auf private und institutionelle Investoren vor (keine Angaben für acht Prozent).

¹⁸ Diesen Angaben liegen informierte Schätzungen der Finanzdienstleister für Assets der institutionellen Investoren in Höhe von 3,8 Milliarden Euro zugrunde (keine Angaben für 27 Prozent).



TRENDS

TABELLE 4.3: Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes nach ihrer Bedeutung

1.	Nachfrage institutioneller Investoren
2.	Druck von außen (NGOs, Medien, Gewerkschaften)
3.	Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen
4.	Internationale Initiativen
5.	Nachfrage von Privatanlegern
6.	Treuhänderische Pflicht
7.	Bilanzierungsgrundsatz der Wesentlichkeit

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Wichtigster Faktor für die weitere Entwicklung im nachhaltigen Anlagemarkt in Österreich sind aus Sicht der dortigen Akteure nach wie vor ganz klar die institutionellen Investoren. An zweiter und dritter Stelle nennen die Studienteilnehmer den Druck, den NGOs, Medien und Gewerkschaften ausüben können und Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Allen anderen genannten Faktoren wird weit weniger zugetraut, den nachhaltigen Anlagemarkt maßgeblich voranzubringen.

Sechs der elf Studienteilnehmer haben eine Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung im Bereich der Nachhaltigen Geldanlagen abgegeben. Alle sechs Akteure blicken optimistisch auf die kommenden drei Jahre und rechnen für diesen Zeitraum mit Wachstumsraten zwischen 3 und 200 Prozent. Im Mittelwert ergibt das knapp 44 Prozent, was allerdings auf drei Jahre umgelegt weit unterhalb der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate der letzten 8 Jahre in Höhe von knapp 24 Prozent liegt. Drei der sechs Akteure planen außerdem, in den nächsten drei Jahren ihre Nachhaltigkeitsteams weiter auszubauen.

Befragt zur Entwicklung von Nachhaltigen Geldanlagen in den nächsten zehn Jahren, erwarten alle antwortenden Teilnehmer einen deutlich erhöhten Marktanteil, bis hin zum Mainstream. Wie auch bei den Fragen nach den Schlüsselfaktoren, gehen die Akteure von geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und einer steigenden Nachfrage aus, zuerst seitens institutioneller und dann auch privater Investoren. Manche Akteure erwarten auch durch höhere Transparenzanforderungen wichtige Impulse für die nächsten zehn Jahre. Die österreichischen Akteure rechnen beim Impact Investment wie auch bei Engagement und Stimmrechtsausübung mit starkem Wachstum sowie mit einer Ausweitung auf weitere Assetklassen.

SPEZIALBANKEN MIT NACHHALTIGKEITSFOKUS

In Österreich zählt das Bankhaus Schelhammer & Schattera als Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus.¹⁹ Die Kundeneinlagen belaufen sich zum 31.12.2013 auf 537 Millionen Euro. Das Bankhaus gilt als Spezialist für ethisches und nachhaltiges Investment. Die Privatbank befindet sich mittelbar zu großen Teilen im Besitz der römisch-katholischen Kirche Österreich.

ZUSAMMENFASSUNG

Der nachhaltige Anlagemarkt in Österreich erwächst langsam aber stetig den Kinderschuhen. Mit einem Plus von fast 30 Prozent ist auch die Wachstumsdynamik unverändert hoch. Mit rund 4,5 Prozent der gesamten Fonds und Mandate setzt sich der österreichische Markt im Vergleich zu Deutschland und der Schweiz bereits als Leader ab.

¹⁹ Vgl. Deml, Max/Blisse, Holger 2011: Grünes Geld. Handbuch für ethisch-ökologische Geldanlagen 2012/2013. Stuttgart: Hampp Verlag. S. 18.

5. DER NACHHALTIGE ANLAGEMARKT IN DER SCHWEIZ

Der Markt für nachhaltige Anlagen in der Schweiz konnte auch 2013 seinen positiven Trend fortsetzen. Das Volumen nachhaltiger Investmentfonds, Mandate und strukturierter Produkte beläuft sich zum 31.12.2013 auf 56,7 Milliarden CHF²⁰, womit ein historischer Höchststand erreicht wurde. Diese Summe kann als das Volumen Nachhaltiger Geldanlagen bzw. Nachhaltiger Geldanlagen im engeren Sinne in der Schweiz bezeichnet werden.

Die Daten sind von der FNG-Geschäftsstelle erhoben worden. Wie im Vorjahr haben die Mitglieder der FNG-Arbeitsgruppe Volumenerhebung den Abschnitt zur Schweiz in dieser Publikation begleitet.²¹

ASSET OVERLAYS

Zunehmend wenden Assetmanager Ausschlusskriterien als Asset Overlays auf ihr gesamtes oder auf Teile ihres Anlagevermögens an. In der Schweiz kommen für 1,91 Billionen CHF Anlagevermögen Ausschluss-Overlays zur Anwendung. Der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr, in dem das Volumen 739 Milliarden CHF umfasste, ist allerdings nur zu einem geringen Teil auf ein tatsächliches Wachstum der Asset Overlays zurückzuführen. Das deutliche Plus fußt vielmehr hauptsächlich darauf, dass dieses Jahr für die Asset Overlays umfassendere Daten zur Verfügung gestellt worden sind.

Alle Asset Overlays beinhalten das Ausschlusskriterium Streumunition und Antipersonen-Minen, wobei sich die Assetmanager meist explizit auf die „Convention on Cluster Munitions“ beziehen. Für ein Volumen von rund 130 Milliarden CHF gilt zusätzlich der Ausschluss von biologischen und chemischen Waffen. Bei 30 Milliarden CHF werden Investitionen in wichtige Grundnahrungsmittel wie Soja, Weizen, Reis und Mais ausgeschlossen.

Ausschluss-Overlays umfassen in den allermeisten Fällen lediglich ein Kriterium – hier immer Streumunition und Antipersonen-Minen. In nur wenigen Fällen kommt ein zweites Ausschlusskriterium hinzu. Aus diesem Grunde werden die Ausschluss-Overlays in diesem Bericht nicht als Nachhaltige Geldanlagen verstanden, sondern vielmehr als Nachhaltige Geldanlagen im weiteren Sinne bzw. als verantwortliches Investment bezeichnet.

Das Volumen aller Nachhaltigen Geldanlagen im engeren und im weiteren Sinne bzw. von verantwortlichem und nachhaltigem Investment in der Schweiz umfasst damit die genannten Asset Overlays, zuzüglich der Investmentfonds, Mandate und strukturierten Produkte, abzüglich von Doppelzählungen. Diese Summe beträgt 1,92 Billionen CHF.

INVESTMENTFONDS, MANDATE UND STRUKTURIERTE PRODUKTE

GRAFIK 5.1: Nachhaltige Investmentfonds, Mandate und strukturierte Produkte in der Schweiz (in Milliarden CHF)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

²⁰ Die Eurowerte des Kapitels zur Schweiz beruhen auf Umrechnungen zum Wechselkurs der Europäischen Zentralbank vom 31.12.2013 (1 Euro = 1,2276 CHF).

²¹ Mitglieder der Arbeitsgruppe sind: Isabelle Biemond, Swisscanto Asset Management; Erol Bilecen, Privatbank Notenstein; Christoph Breitenstein, Zürcher Kantonalbank; Sabine Döbeli, Bank Vontobel; Natalie Ernst, Inrate AG; Dr. Ivo Knoepfel, onValues; Dr. Ingeborg Schumacher-Hummel, J. Safra Sarasin AG.

TABELLE 5.1: Nachhaltige Investments 2012 und 2013 im Vergleich (CHF - EUR jeweils in Milliarden)

JAHR	2012		2013		VERÄNDERUNG IN PROZENT In CHF berechnet
	CHF	EUR	CHF	EUR	
Investmentfonds	25,5	21,1	28,6	23,3	12%
Mandate	22,1	18,3	27,5	22,4	24%
Strukturierte Produkte	0,9	0,8	0,6	0,5	-33%
INSGESAMT	48,5	40,2	56,7	46,2	17%

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Das Volumen des Marktes für nachhaltige Anlagen ist 2013 auf 56,7 Milliarden CHF angestiegen. Die Wachstumsquote liegt damit bei 17 Prozent.

Dazu haben vor allem die Mandate beigetragen, die mit 27,5 Milliarden CHF annähernd das Volumen der Investmentfonds in Höhe von 28,6 Milliarden CHF erreicht haben. Die Mandate setzten mit einem Wachstum von 24 Prozent ihren starken Aufwärtstrend aus dem Jahr 2012 fort. Das in nachhaltige Investmentfonds angelegte Kapital erhöhte sich absolut um rund drei Milliarden CHF. Mit einem Plus von zwölf Prozent bleiben sie allerdings hinter dem starken Wachstum der Mandate zurück. Einen weiteren Rückgang verzeichneten die strukturierten Produkte mit einem Marktvolumen von nur noch 621 Millionen CHF gegenüber 927 Millionen CHF im Vorjahr. Dies entspricht einem Rückgang um 33 Prozent.

Insgesamt ist bei den nachhaltigen Anlagen 2013 ein positiver Nettozufluss zu verzeichnen, der bei den Mandaten etwas stärker ausfällt als bei den Investmentfonds. Da entsprechende Daten nicht zu allen Fonds und Mandaten vorliegen, ist die Aussagekraft allerdings eingeschränkt.²²

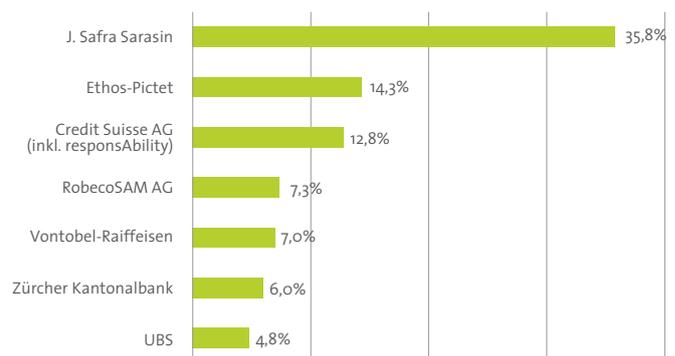
Das Gesamtvolumen des schweizerischen Fondsmarktes betrug im Dezember 2013 rund 745,2 Milliarden CHF.²³ Der Anteil von nachhaltigen Fonds an der Gesamtsumme des schweizerischen Fondsmarktes liegt damit 2013 bei 3,8 Prozent – ein Plus von 0,2 Prozentpunkten im Vergleich zu 2012.

Insgesamt ist festzustellen, dass der nachhaltige Anlagemarkt in der Schweiz mit einem Zuwachs im zweistelligen Prozentbereich den Aufwärtstrend fortsetzt, der seit 2005 nur vom Krisenjahr 2008 unterbrochen wurde. Seit 2005 ist das Volumen nachhaltiger Anlagen im jährlichen Durchschnitt um 23 Prozent gewachsen.

TEILNEHMER DER STUDIE

An der diesjährigen Erhebung haben 25 Finanzakteure aus der Schweiz teilgenommen. Damit konnten im Vergleich zum Vorjahr vier weitere Akteure für den Marktbericht gewonnen werden, was die ohnehin hohe Marktabdeckung der Erhebung weiter steigert. In der folgenden Grafik sind die Marktanteile der größten Anbieter von nachhaltigen Finanzprodukten in der Schweiz abgebildet.

GRAFIK 5.2: Die Marktanteile der größten Assetmanager in der Schweiz 2013 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

²² Diesen Zahlen liegen Angaben zu Assets in Höhe von 30,2 Milliarden CHF zugrunde, was einem Anteil von 53 Prozent am Volumen aller nachhaltigen Investmentfonds, Mandate und strukturierten Produkte entspricht.

²³ Vgl. die Fondsmarktstatistik der Swiss Fund & Asset Association SFAMA unter <http://www.sfama.ch> (Zugriff am 31.03.2014).

DIE BEDEUTUNG VON HNWIS IM NACHHALTIGEN ANLAGEMARKT DER SCHWEIZ

In der Schweiz spielen High-Net-Worth Individuals (HNWIs) eine besonders wichtige Rolle. Etwa 280.000 Personen, die mehr als eine Million US-Dollar an investierbarem Vermögen besitzen, sind dort ansässig.* Die Eidgenossenschaft nimmt damit im internationalen Ranking Platz sechs ein. Dies schlägt sich auch auf den nachhaltigen Anlagemarkt nieder. Fast 20 Prozent (5,49 Mrd. CHF) der nachhaltigen Mandate aus der Schweiz sind HNWIs zuzurechnen.

Nachhaltige Geldanlagen sind aus Sicht von HNWIs zunehmend attraktiv, wie die 2012 HNWI & Sustainable Investment Study** von Eurosif gezeigt hat. Beispielsweise legen im Vergleich zu den Vorjahren immer mehr HNWIs einen bedeutenden Anteil ihres Portfolios – also mehr als 20 oder sogar über 50 Prozent – nachhaltig an. Als wichtigste Motivation hierfür geben die HNWIs den Wunsch an, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Aber auch rein ökonomische Beweggründe spielen eine große Rolle: An zweiter Stelle nannten die HNWIs die Absicht, ihr Vermögen intergenerationell zu erhalten, gefolgt von dem Wunsch nach stabilen Renditen.

Ihrem Ruf als besonders innovative Anleger, die gerne in neue Ideen und Technologien investieren, entsprechen HNWIs auch mit Blick auf ihre Entscheidung für bestimmte nachhaltige Anlagestrategien. Im Vergleich zum Gesamtmarkt nachhaltiger Anlagen haben sie Eurosif zufolge eine besondere Vorliebe für Themen- und Impact Investments. Daneben sind die nachhaltigen Anlagestrategien normbasiertes Screening, Ausschlusskriterien und der Best-in-Class-Ansatz unter HNWIs beliebt.

*Vgl.: Capgemini/RBSC Wealth Management 2012: World Wealth Report.

**Vgl.: Eurosif 2012: High Net Worth Individuals & Sustainable Investment.

ANLAGESTRATEGIEN

Die Studie erhebt auch dieses Jahr acht nachhaltige Anlagestrategien. Bei den meisten nachhaltigen Finanzprodukten kommen mehrere Ansätze gleichzeitig zur Anwendung.

Der Ausschluss von Unternehmen und Staaten anhand bestimmter Kriterien bleibt mit einem Volumen von rund 35 Milliarden CHF wichtigste Anlagestrategie, gefolgt vom Best-in-Class-Ansatz, der nach einem leichten Rückgang im Jahr 2012 wieder deutliche Zuwächse zu verzeichnen hat. Ebenfalls ein deutliches Plus weist die Integration von ESG-Kriterien in die traditionelle Finanzanalyse auf (siehe Kasten Seite 39). Themenfonds sind hingegen nicht mehr so stark vertreten wie 2012. In den meisten Fällen handelt es sich hier um Multithemen-Fonds, gefolgt von Wasser- und Energiefonds.

Bei der Stimmrechtsausübung hingegen kam es 2013 zu einem starken Anstieg. Hier könnte ein Zusammenhang zur „Abzockerinitiative“ vom März 2013 bestehen. Mit der Annahme der Initiative hatte sich damals eine große Mehrheit unter anderem dafür ausgesprochen, dass Pensionskassen bei den Jahresversammlungen der schweizerischen Unternehmen ihre Stimmrechte aktiv im Sinne ihrer Mitglieder ausüben müssen.

GRAFIK 5.3: Nachhaltige Anlagestrategien schweizerischer Finanzdienstleister 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden CHF)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen



Von vergleichsweise niedrigem Niveau aus gab es mit einem Plus von 44 Prozent beim normbasierten Screening deutliche Zuwächse. Die Anbieter, die normbasiertes Screening anwenden, legen bei Assets in Höhe von 9,6 Milliarden CHF den UN Global Compact zugrunde, gefolgt von den Kernarbeitsnormen der International Labour Organisation (ILO) mit 8,9 Milliarden CHF und den Richtlinien für multinationale Unternehmen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa mit rund 6 Milliarden CHF.

Besonders stark hat 2013 der Bereich Impact Investment mit einem Plus von fast 80 Prozent zugelegt.

IMPACT INVESTMENT

Von den 25 Finanzinstituten, die an der Studie teilgenommen haben, bieten fünf Produkte aus dem Bereich Impact Investment an. Bei der Mehrzahl dieser Produkte handelt es sich um Mikrofinanz-Investitionen, weitere genannte Bereiche sind beispielsweise nachhaltige Landwirtschaft, Klimaschutz sowie kleine und mittlere Unternehmen.

Als wichtigsten Grund für eine Investition im Impact-Bereich gaben die Finanzakteure an, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten zu wollen. An zweiter Stelle steht der Gedanke, zur regionalen Entwicklung beizutragen. Langfristig stabile Renditen und Impact Investments als Alternative zu Philanthropie spielen ebenfalls eine Rolle, werden allerdings den anderen Motiven untergeordnet.

Als größtes Hindernis für ein weitreichenderes Engagement im Impact Investment-Bereich gaben die Akteure – wie auch im Vorjahr – Vorbehalte bezüglich des Risikos und der Performance an. Ein Akteur bemängelte, dass zu wenig brauchbare Produkte und Optionen in diesem Bereich auf dem Markt seien.

AUSSCHLUSSKRITERIEN

Auch 2013 hat das Volumen der Investmentfonds, Mandate und strukturierten Produkte, bei denen Ausschlusskriterien angewandt werden, zugenommen. Waren im Jahr 2012 noch 31,5 Milliarden CHF mit Ausschlusskriterien angelegt, so sind es 2013 bereits 35,1 Milliarden CHF. Dies entspricht einem Wachstum von 11 Prozent, womit der Zuwachs von 25 Prozent im Jahr 2012 etwas abgeflacht ist. Anzumerken ist, dass verschiedene Ausschlusskriterien meist miteinander kombiniert werden. So werden in der Praxis oftmals zwischen fünf und zehn Ausschlusskriterien auf ein Produkt angewandt. Im Vergleich zu den Ausschluss-Overlays kommen somit wesentlich mehr Kriterien zum Einsatz.

Auch 2013 sind die Produktion und der Handel mit Waffen wieder das wichtigste Ausschlusskriterium, gefolgt von Tabak, Kernkraft, Pornografie und Glücksspiel. Die Bereiche Gentechnik, Alkohol, Ozon abbauende Substanzen, Menschenrechtsverletzungen (inklusive Kinderarbeit) und embryonale Stammzellenforschung spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Im Gegensatz zu letztem Jahr hat das Ausschlusskriterium Gentechnik an Bedeutung verloren und rangiert nun hinter Glücksspiel und Pornografie auf Platz sechs. Das Kriterium embryonale Stammzellenforschung ist neu in den Top Ten.

TABELLE 5.2: Die Top Ten der Ausschlusskriterien in der Schweiz (in Milliarden CHF)

1.	Waffen (Handel und Produktion)	32,7
2.	Tabak	32,4
3.	Kernkraft	27,8
4.	Pornografie	26,6
5.	Glücksspiel	13,8
6.	(Grüne) Gentechnik	11,8
7.	Alkohol	8,9
8.	Ozon abbauende Substanzen	5,2
9.	Menschenrechtsverletzungen (inklusive Kinderarbeit)	4,1
10.	Embryonale Stammzellenforschung	3,6

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen



PRAXISBEISPIEL: DER INTEGRATIONSANSATZ VON VONTOBEL

Integration als Anlagestrategie bedeutet, dass ökologische und soziale Risiken und Chancen sowie Aspekte der Guten Unternehmensführung (ESG-Faktoren) in die traditionelle Finanzanalyse einbezogen werden. Der Prozess konzentriert sich auf mögliche positive oder negative Wirkungen von ESG-Faktoren auf die Finanzdaten von Unternehmen. Doch wie sieht ein solcher Anlageprozess in der Praxis aus? Dies soll anhand des Integrationsansatzes, wie ihn Vontobel in ihrem Asset Management für die in Zürich verwalteten Aktienfonds umsetzt, veranschaulicht werden.

Der Anlageprozess startet mit einem quantitativen Screening. Für diese erste Phase der Titelauswahl sind wirtschaftliche Kennzahlen wie die Marktkapitalisierung, das tägliche Handelsvolumen entscheidend und – ganz zentral – der Return on Invested Capital. Dieses Kriterium erlaubt es, Unternehmen zu identifizieren, die in der Vergangenheit eine überdurchschnittliche Rentabilität auf das investierte Kapital erzielt haben – ein Indikator für potenziell weiterhin überdurchschnittliche Renditen. Der Ansatz des Teams sieht keinen automatischen Ausschluss bestimmter Unternehmen oder Sektoren vor – eine Ausnahme bilden Rüstungsunternehmen und Tabakproduzenten.

Die nächste Stufe umfasst eine Fundamentalanalyse aller Titel, die aufgrund der genannten Faktoren interessant sind. Ziel dieses zweiten Schrittes ist es, zu ermitteln, ob die Unternehmen auch künftig überdurchschnittliche Renditen erwirtschaften können und ob sie attraktiv bewertet sind. Hierfür ziehen Portfolio-Manager und Sektor-Spezialisten folgende Faktoren heran: ein nachhaltig hoher Wettbewerbsvorteil, dauerhaft hohe Kapitalverzinsungen und operative Margen, die Fähigkeit, anhaltend überdurchschnittliches Cashflow zu generieren, eine starke Bilanz und – als integraler Bestandteil – die Berücksichtigung verschiedener ESG-Faktoren. Die Analyse ökologischer und sozialer Aspekte erlaubt es, weitere Faktoren zu ermitteln, die zur Bewertung eines Unternehmens maßgeblich sein können. In die ESG-Analyse fließt auch das Knowhow von externen Dienstleistern ein.

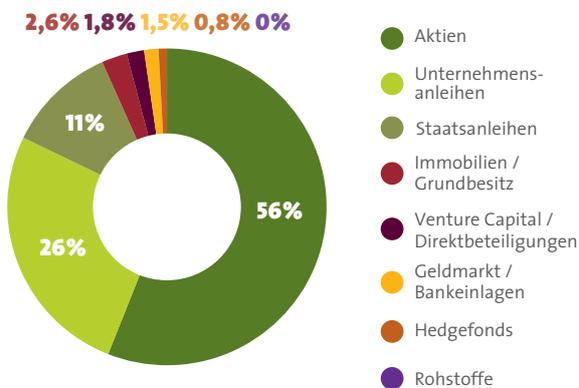
Darüber hinaus beurteilen die Finanzanalysten für jedes Unternehmen, wie gut dessen Leistung in ESG-Themen ist. Dazu wurde ein Bewertungsraster erstellt, das sich je nach Sektor bezüglich Kriterien und Gewichtung unterscheidet. Im Basiskonsumgütersektor, der Verbraucher mit Produkten des täglichen Bedarfs versorgt, ist beispielsweise im Bereich Umwelt relevant, ob die Emissions- und Wasserverbrauchsbilanz offengelegt ist, wie es um die Umweltauswirkungen der Produkte bestellt ist oder ob die Risiken bei Zulieferern überprüft werden. Unternehmen müssen in dieser Bewertung eine Mindestpunktzahl erzielen, um zum Kauf empfohlen zu werden. Die Bewertung der Sektor-Spezialisten wird von einem externen Nachhaltigkeitsexperten überprüft und anschließend mit ihnen diskutiert.

Wenn die gesamte Analyse ergibt, dass ein Unternehmen gute Aussichten hat und attraktiv bewertet ist, wird es den Portfoliomanagern zum Kauf empfohlen. Jeder Portfoliomanager hält etwa 30 bis 40 Positionen in seinem Portfolio und ersetzt regelmäßig Titel mit neuen attraktiven Empfehlungen. Genügt ein Titel im Portfolio den strengen Anforderungen nicht mehr, wird er verkauft. Dies gilt auch, wenn sich die Nachhaltigkeitsperformance auf unterhalb des Mindestwertes verschlechtert. Für alle Titel werden die Stimmrechte aktiv ausgeübt. Weiter arbeitet Vontobel mit einem spezialisierten Unternehmen zusammen, das mit Unternehmen aus den Vontobel-Portfolios einen aktiven Dialog zu ESG-Herausforderungen und -Risiken führt.

ALLOKATION DER ASSETS

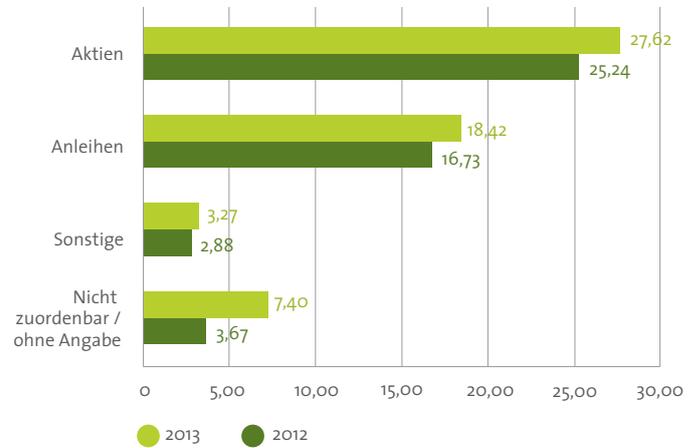
Bei der Allokation der Assets sind absolute Zuwächse in nahezu allen Klassen – insbesondere aber bei Aktien und Anleihen – zu verzeichnen. Relativ hat sich jedoch nur wenig verändert. Wie im Vorjahr liegt der Anteil der Aktien bei 56 Prozent – ein hoher Wert im Vergleich zur Allokation in Deutschland und Österreich. Auch der Anteil der Anleihen ist nahezu konstant geblieben. Für diesen Bereich liegen allerdings erstmals differenziertere Daten vor: Zur besseren Einschätzung des Anleihen-Marktes wurden dieses Jahr Unternehmensanleihen und Staatsanleihen separat erhoben. Demnach entfallen 26 Prozent der Assets auf Unternehmensanleihen und 11 Prozent auf Staatsanleihen. Andere Assetklassen sind weiterhin relativ und absolut von geringerer Bedeutung, wobei Anlagen in Immobilien/ Grundbesitz die Liste mit einem Marktanteil von 2,6 Prozent anführen und auch im Vergleich zum Vorjahr deutlich zulegen konnten. Dagegen ist der Anteil der Direktbeteiligungen leicht zurückgegangen, die Kategorie Geldmarkt/ Bankeinlagen liegt unverändert bei 1,5 Prozent. Anlagen in Rohstoffe und Hedgefonds spielen mit weniger als einem Prozent nur eine untergeordnete Rolle.

GRAFIK 5.4: Anteile der verschiedenen Assetklassen in der Schweiz 2013 (in Prozent)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

GRAFIK 5.5: Anteile der verschiedenen Assetklassen 2012 und 2013 in der Schweiz im Vergleich (in Milliarden CHF)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

INVESTOREN

Auch 2013 konnten die institutionellen Investoren gegenüber den privaten Anlegern weiter hinzugewinnen. Ihr Anteil hat sich auf 59 Prozent erhöht, während die privaten Anleger im Vergleich zu 2012 fünf Prozentpunkte verloren haben und nunmehr 41 Prozent auf sich vereinen.²⁴

Innerhalb der Gruppe der institutionellen Investoren sind die Anlagestiftungen und betrieblichen Pensionsfonds mit einem Marktanteil von nun 40 Prozent – im Vorjahr waren es noch 36 – nach wie vor vorherrschend. Ebenfalls einen Zuwachs konnten kirchliche Institutionen und Wohlfahrtsorganisationen verzeichnen; sie sind nun auf Platz zwei vorgerückt. Leicht an Bedeutung verloren haben dagegen die öffentlichen Pensions- und Reservefonds, die nun mit 20 Prozent Marktanteil auf Platz drei rangieren. Stiftungen sind ebenfalls relevante Akteure, während andere Gruppen institutioneller Investoren keine nennenswerte Rolle spielen.²⁵

TRENDS

Insgesamt sehen die Akteure am Markt für Nachhaltige Geldanlagen positiv in die Zukunft. Typischerweise gehen die Finanzinstitute für die nächsten drei Jahre von einem Wachstum nachhaltiger Investments zwischen 20 und 50 Prozent aus. Zentraler Treiber dieses Wachstums werden nach Meinung der Befragten weiterhin institutionelle Investoren sein, gefolgt von Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen. Darüber hinaus wird analog zum Vorjahr eine Steigerung der Investitionen von Seiten privater Anleger erwartet.

²⁴ Für 48,7 Milliarden CHF liegen Angaben zur Aufteilung der Assets auf private und institutionelle Investoren vor (keine Angaben für 14 Prozent).

²⁵ Diesen Angaben liegen informierte Schätzungen der Finanzdienstleister für Assets der institutionellen Investoren in Höhe von 20 Milliarden CHF zugrunde (keine Angaben für rund 30 Prozent).

SPEZIALBANKEN MIT NACHHALTIGKEITSFOKUS IN DER SCHWEIZ

Zwei Banken können laut Fachliteratur* in der Schweiz unter den Begriff Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus gefasst werden: die Freie Gemeinschaftsbank und die Alternative Bank Schweiz.

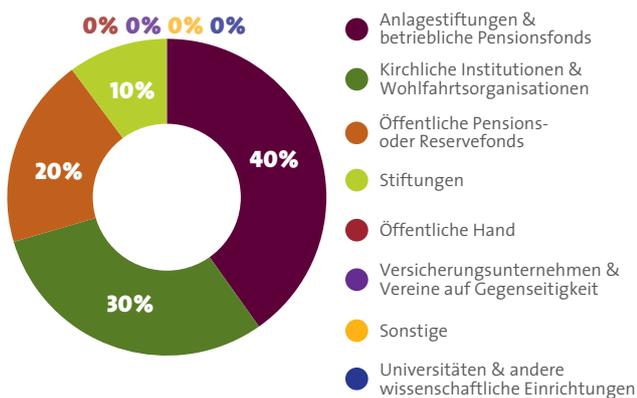
Das von der Freien Gemeinschaftsbank betreute Geld fließt laut Website überwiegend in Projekte, „die sich für Mensch, Tier, Pflanze und Erde einsetzen“. Als Ziel wird genannt, „den gesamten Geldfluss nach ethisch-ökologischen Kriterien auszurichten“. Die Alternative Bank Schweiz beschreibt sich selbst als soziale und ökologische Bank, die „für das Gemeinwohl, den Mensch und die Natur“ arbeitet. Insbesondere das hohe Ausmaß an Transparenz hebt diese Bank von konventionellen Banken ab, indem beispielsweise bei der Kreditvergabe der Name, der Betrag und der Verwendungszweck veröffentlicht werden.**

Die Kundeneinlagen dieser zwei Spezialbanken sind weiter angewachsen und belaufen sich im Jahr 2013 auf etwa 1,5 Milliarden CHF. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Zuwachs von elf Prozent.

*Deml, Max/Blisse, Holger 2011: *Grünes Geld. Das Handbuch für ethisch-ökologische Anlagen 2012/2013*. Stuttgart: Hampp Verlag. S. 9ff.

**Vgl. www.gemeinschaftsbank.ch und www.abs.ch.

GRAFIK 5.6: Typen institutioneller Investoren in der Schweiz 2013 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets)



Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

Demgegenüber wird der Einfluss von internationalen Initiativen wie beispielsweise PRI und von Nichtregierungsorganisationen als weniger maßgeblich angesehen. Mit Blick auf den Aspekt der treuhänderischen Pflicht fallen die Antworten am uneinheitlichsten aus. Dem Bilanzierungsgrundsatz der Wesentlichkeit sprechen die Studienteilnehmer die geringste Relevanz für ein weiteres Marktwachstum zu.

Auch bei ihren Nachhaltigkeitsteams gehen die befragten Finanzdienstleister von Zuwächsen aus. Die Mehrzahl plant Personal aufzustocken.

Die Teilnehmer der Studie prognostizieren auch mit Blick auf die nächsten zehn Jahre eine positive Entwicklung. Mehrere Akteure gehen insbesondere im Bereich der Integration von Nachhaltigkeitskriterien in die Finanzanalyse von einem starken Wachstum aus. Einige erwarten, dass sich die Berücksichtigung von ESG-Kriterien bei der Unternehmensanalyse in zehn Jahren als Standard etabliert

TABELLE 5.3: Die Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes nach ihrer Bedeutung

1.	Nachfrage von Institutionellen Investoren
2.	Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen
3.	Nachfrage von Privatinvestoren
4.	Treuhänderische Pflicht
5.	Druck von außen (NGOs, Medien, Gewerkschaften)
6.	Internationale Initiativen
7.	Bilanzierungsgrundsatz der Wesentlichkeit

Daten: Forum Nachhaltige Geldanlagen

haben wird. In Abgrenzung zum Mainstreaming von nachhaltigen Anlagen sehen zwei Marktakteure die parallele Entwicklung einer Nische spezifisch nachhaltiger Anlagen mit konkretem sozialen und ökologischen Mehrwert.

Einen Wachstumsschub erwarten die Studienteilnehmer auch bei den Anlagestrategien Engagement und Stimmrechtsausübung; in einem Fall wird im Gegenzug ein Rückgang von Best-in-Class und Ausschlüssen erwartet. Die Gefahr des Greenwashing hebt ein Studienteilnehmer hervor.

ZUSAMMENFASSUNG

Mit einer Wachstumsrate von 17 Prozent hat der Markt für nachhaltige Anlagen 2013 stark zugelegt. Auch wenn nicht mehr die Wachstumsraten der Anfangsjahre erreicht werden, steigt das Interesse von institutionellen und privaten Anlegern weiterhin. Allerdings bleibt der nachhaltige Anlagemarkt in der Nische: Der Anteil nachhaltiger Investmentfonds am Gesamtmarkt beträgt nach wie vor weniger als vier Prozent und konnte im Vergleich zum Vorjahr nur minimal zulegen. Die positiven Zukunftserwartungen der Finanzmarktakteure lassen hoffen, dass sich hier in den nächsten Jahren noch etwas bewegen wird.



6. LITERATURANGABEN

- Capgemini/RBSC Wealth Management 2012: **World Wealth Report**. Online verfügbar unter: <http://www.worldwealthreport.com/>.
- Deml, Max/Blisse, Holger 2011: **Grünes Geld. Handbuch für ethisch-ökologische Geldanlagen 2012/2013**. Stuttgart: Hampp Verlag.
- Eurosif 2011: **Corporate Pension Funds & Sustainable Investment Study**. Online verfügbar unter: http://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/eurosif_corporate_pension_funds_web.pdf.
- Eurosif 2012: **European SRI Study**. Online verfügbar unter: http://www.eurosif.org/images/stories/pdf/1/eurosif%20sri%20study_low-res%20v1.1.pdf.
- Eurosif 2012: **High Net Worth Individuals & Sustainable Investment**. Online verfügbar unter: <http://www.eurosif.org/research/hnwi-a-sustainable-investment>.
- onValues/Forum Nachhaltige Geldanlagen 2011: **Sustainable Investments in Switzerland**. Online verfügbar unter: http://www.forum-ng.org/images/stories/Regional_CH/sustainable_investments_in_switzerland_2011.pdf.

INTERNETQUELLEN:

- <http://www.abs.ch>
- <http://www.bvi.de/statistik>
- <http://www.gemeinschaftsbank.ch>
- <http://www.ilo.org>
- <http://www.nachhaltiges-investment.org>
- <http://www.oegut.at>
- <http://www.sfama.ch>
- <http://www.umweltzeichen.at>
- <http://www.unglobalcompact.org>
- <http://www.voeig.at>



7. GRAFIK- UND TABELLENVERZEICHNIS

- Grafik 2.1: Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz – Übersicht 2013 (in Milliarden Euro) – Seite 13
- Grafik 2.2: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Deutschland, Österreich und der Schweiz (in Milliarden Euro) – Seite 13
- Grafik 2.3: Nachhaltige Anlagestrategien deutscher, österreichischer und schweizerischer Finanzdienstleister 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro) – Seite 14
- Grafik 2.4: Die Verteilung der Assetklassen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2013 (in Prozent) – Seite 16
- Grafik 2.5: Die Verteilung der Assetklassen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2012 (in Prozent) – Seite 16
- Grafik 2.6: Die Verteilung der Anlegertypen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2013 (in Prozent) – Seite 16
- Grafik 2.7: Die Verteilung der Anlegertypen in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2012 (in Prozent) – Seite 16
- Grafik 3.1: Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland – Übersicht 2013 (in Milliarden Euro) – Seite 19
- Grafik 3.2: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Deutschland (in Milliarden Euro) – Seite 20
- Grafik 3.3: Anlagestrategien in Deutschland 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro) – Seite 22
- Grafik 3.4: Platziertes Eigenkapital geschlossener Fonds nach Themen in Deutschland 2013 (in Prozent) – Seite 23
- Grafik 3.5: Anteile der verschiedenen Assetklassen in Deutschland 2013 (in Prozent) – Seite 24
- Grafik 3.6: Die verschiedenen Assetklassen 2012 und 2013 in Deutschland im Vergleich (in Milliarden Euro) – Seite 24
- Grafik 3.7: Typen institutioneller Investoren in Deutschland 2013 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets) – Seite 25
- Grafik 4.1: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Österreich (in Milliarden Euro) – Seite 29
- Grafik 4.2: Nachhaltige Anlagestrategien österreichischer Finanzdienstleister 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro) – Seite 30
- Grafik 4.3: Anteile der verschiedenen Assetklassen in Österreich 2013 (in Prozent) – Seite 31
- Grafik 4.4: Die verschiedenen Assetklassen 2012 und 2013 in Österreich im Vergleich (in Milliarden Euro) – Seite 31
- Grafik 4.5: Typen institutioneller Investoren in Österreich 2013 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets) – Seite 32
- Grafik 5.1: Nachhaltige Investmentfonds, Mandate und strukturierte Produkte in der Schweiz (in Milliarden CHF) – Seite 35
- Grafik 5.2: Die Marktanteile der größten Assetmanager in der Schweiz 2013 (in Prozent) – Seite 36
- Grafik 5.3: Nachhaltige Anlagestrategien schweizerischer Finanzdienstleister 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden CHF) – Seite 37
- Grafik 5.4: Anteile der verschiedenen Assetklassen in der Schweiz 2013 (in Prozent) – Seite 40
- Grafik 5.5: Anteile der verschiedenen Assetklassen 2012 und 2013 in der Schweiz im Vergleich (in Milliarden CHF) – Seite 40
- Grafik 5.6: Typen institutioneller Investoren in der Schweiz 2013 (in Prozent nach Volumen nachhaltiger Assets) – Seite 41
- Tabelle 1.1: Die Anlagestrategien im Überblick – Seite 8
- Tabelle 2.1: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Deutschland, Österreich und der Schweiz 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro) – Seite 14
- Tabelle 3.1: Investmentfonds und Mandate in Deutschland 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro) – Seite 20
- Tabelle 3.2: Die Top Ten der Ausschlusskriterien in Deutschland (in Milliarden Euro) – Seite 22
- Tabelle 3.3: Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes nach ihrer Bedeutung – Seite 25
- Tabelle 3.4: Kundeneinlagen bei Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus und Eigenanlagen (in Milliarden Euro) – Seite 26
- Tabelle 4.1: Nachhaltige Investmentfonds und Mandate in Österreich 2012 und 2013 im Vergleich (in Milliarden Euro) – Seite 29
- Tabelle 4.2: Die Top Ten der Ausschlusskriterien in Österreich (in Milliarden Euro) – Seite 30
- Tabelle 4.3: Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes nach ihrer Bedeutung – Seite 33
- Tabelle 5.1: Nachhaltige Investments 2012 und 2013 im Vergleich (CHF – EUR, jeweils in Milliarden) – Seite 36
- Tabelle 5.2: Die Top Ten der Ausschlusskriterien in der Schweiz – Seite 38
- Tabelle 5.3: Schlüsselfaktoren für die Entwicklung des nachhaltigen Anlagemarktes nach ihrer Bedeutung – Seite 41

GLOSSAR

BEGRIFF	ERKLÄRUNG
Asset Overlays/ Ausschluss-Overlays	Unter Asset Overlays sind im Zusammenhang mit diesem Marktbericht Ausschlüsse zu verstehen, die sich nicht nur auf ein spezifisches nachhaltiges Anlageprodukt beziehen, sondern auf das gesamte Vermögen oder Teile des Vermögens eines Assetmanagers angewendet werden. Meist handelt es sich um ein oder zwei Ausschlusskriterien.
Ausschlüsse	Dieser Ansatz schließt bestimmte Investments oder Investment-Klassen wie Unternehmen, Branchen oder Länder vom Investment-Universum aus, wenn diese gegen spezifische Kriterien verstoßen. Verbreitete Kriterien sind Waffen (Produktion und Handel), Kernkraft, Pornografie und Tabak. Ausschlüsse werden auf Fonds- oder Mandats-Ebene angewandt, immer häufiger aber auch für den gesamten Produktbereich und alle Assets des Assetmanagers oder Asset Owners (siehe Asset Overlays).
Best-in-Class	<p>Eine Anlagestrategie, nach der – basierend auf ESG-Kriterien – die besten Unternehmen innerhalb einer Branche, Kategorie oder Klasse ausgewählt oder gewichtet werden, also diejenigen, die im Branchenvergleich in ökologischer, sozialer und ethischer Sicht die höchsten Standards setzen.</p> <p>Bei diesem Ansatz geht es um die Auswahl oder Gewichtung der sich am besten entwickelnden Unternehmen oder Assets auf Grundlage einer ESG-Analyse innerhalb eines bestimmten Investment-Universums. Dieser Ansatz beinhaltet Best-in-Class, Best-in-Universum und Best-Effort.</p>
Engagement	Ein langfristiger Dialog von Investoren und Unternehmen mit dem Ziel, die Unternehmensführung für die Berücksichtigung von sozialen, ethischen, und ökologischen Kriterien zu gewinnen. Dies beinhaltet unter anderem den direkten Kontakt zu Unternehmen, Gespräche mit anderen Organisationen und Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik.
ESG	Englisch für Environmental, Social and Governance; steht für Umwelt, Soziales und Gute Unternehmensführung bzw. Governance.
Governance (Gute Unternehmensführung)	Governance-Themen beziehen sich auf die Qualität des Managements von Unternehmen, die Unternehmenskultur, Risikoprofile und andere Besonderheiten. Dies beinhaltet auch die Verantwortung von Vorständen und deren Verpflichtung mit Blick auf das strategische Management von sozialer und ökologischer Performance. Darüber hinaus geht es um Prinzipien wie transparente Berichterstattung und die Umsetzung von Management-Aufgaben in einer Weise, die frei von Missbrauch und Korruption ist. Hierzu zählen Corporate Governance-Themen (Vergütung von Führungskräften, Aktionärsrechte, Zusammensetzung des Vorstands), Bestechung, Korruption, Dialoge mit Interessensgruppen, Lobby-Aktivitäten etc.

ILO Konventionen zu Kernarbeitsnormen	Die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organisation – ILO) legen Sozialstandards für Arbeitnehmer fest. Die Kernarbeitsnormen der ILO umfassen unter anderem Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen, Beseitigung der Zwangsarbeit, Abschaffung der Kinderarbeit und Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf.
Impact Investment	Bei Impact Investments handelt es sich um Investments in Unternehmen, Organisationen und Fonds mit dem Ziel, neben dem finanziellen Ertrag auch sozial und ökologisch zu wirken. Impact Investments können in Märkten der Industrie- und der Entwicklungsländer getätigt werden und – abhängig von den Umständen – sowohl unterdurchschnittliche als auch marktübliche Renditen erzielen. Impact Investments sind häufig projektspezifisch und unterscheiden sich vom Ansatz der Philanthropie, da die Investoren die Eigentumsrechte an den Assets halten und positive finanzielle Erträge erwarten. Impact Investment beinhaltet Mikrofinanz, Community Investing, Social Business/Entrepreneurship Fonds und französische fonds solidaires.
Integration	Umfasst die explizite Einbeziehung von sozialen, ethischen und ökologischen Risiken, sowie Corporate-Governance-Risiken in die traditionelle Finanzanalyse. Es handelt sich hierbei um die explizite Berücksichtigung von ESG-Faktoren neben finanziellen Faktoren in der Mainstream-Analyse von Investments. Der Integrationsprozess konzentriert sich auf den möglichen (positiven oder negativen) Einfluss von ESG-Themen auf die Finanzdaten von Unternehmen, die sich wiederum auf die Investment-Entscheidung auswirken.
Mandate	Bezeichnen maßgeschneiderte Investmentfonds speziell für institutionelle Investoren oder HNWI. Diese werden oft auch als Spezialfonds bezeichnet und zeichnen sich durch einen oder wenige Investoren aus.
Mikrofinanzierung	Mikrofinanzierung ist die Bereitstellung von verschiedenen Finanzdienstleistungen wie Kredite, Spareinlagen, Versicherungen, Zahlungsverkehr und andere Finanzdienstleistungen für arme und einkommensschwache Kunden. Die aktuell vorherrschende Dienstleistung ist der Mikrokredit.
Nachhaltige Geldanlagen	Nachhaltige Geldanlage ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales, ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihre Finanzanalyse den Einfluss von ESG (Umwelt, Soziales und Governance)-Kriterien einbeziehen. Es beinhaltet eine explizite schriftlich formulierte Anlagepolitik zur Nutzung von ESG-Kriterien.
Nachhaltige Themenfonds	Investitionen in Themen oder Assets, die mit der Förderung von Nachhaltigkeit zusammenhängen. Themenfonds fokussieren auf bestimmte oder auch mehrere Themen mit ESG-Bezug, beispielsweise Klimawandel und Ökoeffizienz. Investments in nachhaltige Themen wollen einen Beitrag zur Bewältigung sozialer oder ökologischer Herausforderungen leisten.

Normbasiertes Screening	<p>Umfasst Screenings von Investments nach ihrer Konformität mit bestimmten internationalen Standards oder Normen*.</p> <p>Ausschlüsse und internationale Normen können ineinander übergehen, was eine sichere Beurteilung notwendig werden lässt, um die korrekte Klassifizierung bestimmen zu können. Der Grenzbereich zeigt sich häufig, wenn sich der Fondsmanager eigens auf externe Normen wie beispielsweise den UN Global Compact oder die OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen bezieht. Ein anderer Unterschied besteht darin, dass normbasierte Screenings eine Analyse beinhalten, nach der Unternehmen im Vergleich mit ihresgleichen nach bestimmten Minimumstandards mit ESG-Bezug bewertet werden.</p> <p><i>*Internationale auf ESG-Kriterien basierende Normen wie sie OECD, UN und ihre Behörden (inklusive Global Compact, ILO, UNICEF, UNHRC) entwickeln.</i></p>
OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen	<p>Die Richtlinien für multinationale Unternehmen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Cooperation and Development – OECD) stellen einen Verhaltenskodex für weltweit verantwortliches Handeln von Unternehmen bereit. Die Richtlinien umfassen die Bereiche Transparenz, Arbeitsbeziehungen, Umwelt, Korruption, Verbraucherschutz, Technologietransfer, Wettbewerb und Steuern.</p>
Principles for Responsible Investment (PRI)	<p>Von der UN entwickelte Grundsätze für verantwortungsbewusstes Investieren. Die Unterzeichner verpflichten sich festgelegte ESG-Kriterien zu beachten.</p>
Soziales	<p>Soziale Themen haben einen breiten Fokus. Sie reichen von Aufgaben mit Bezug zu kommunalen Bedürfnissen, etwa die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und des Bildungssystems, zu Themen, die mit dem Arbeitsplatz zusammenhängen inklusive der Einhaltung von Menschenrechten und Themen wie Gleichbehandlung. Weitere Beispiele sind Arbeitsstandards (z. B. in der Zulieferkette), Verbot von Kinderarbeit und Sklaverei), Beziehungen zu den lokalen Gemeinden, Human-Kapital-Management, kontroverse Geschäftspraktiken (Waffen, Konfliktzonen), Gesundheitsstandards, die Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit etc.</p>
SRI Social Responsible Investment	<p>Wird als Synonym für nachhaltiges Investieren verwendet.</p>
Stimmrechtsausübung	<p>Stimmrechtsausübung bezeichnet die Ausübung der Aktionärsstimmrechte auf Hauptversammlungen, um die Unternehmenspolitik zu beeinflussen oder zu unterstützen.</p>
Themenfonds	<p>Siehe nachhaltige Themenfonds.</p>
Umwelt	<p>Umwelt-Themen betreffen alle Aspekte von Unternehmens- oder Staats-Aktivitäten, welche die Umwelt in positiver oder negativer Weise beeinflussen. Beispiele hierfür sind Artenvielfalt, Treibhausgas-Emissionen, Klimawandel, erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Ressourcen-Raubbau, chemische Verschmutzung, Abfall-Management, Wasser-Management, Versauerung der Meere, Ozon-Abbau, Landnutzung etc.</p>
UN Global Compact	<p>Der UN Global Compact (Globaler Pakt der Vereinten Nationen) verpflichtet Unternehmen zur Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards. Wichtige Prinzipien des UN Global Compact sind Menschenrechte, Organisationsfreiheit, Abschaffung von Zwangs- und Kinderarbeit, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.</p>

STUDIEN-TEILNEHMER

Insgesamt haben dem FNG für diese Studie 79 Finanzdienstleister Daten zu ihren nachhaltigen Anlagen zur Verfügung gestellt. Im Folgenden listen wir alle auf, die uns hierfür ihr Einverständnis gegeben haben.

DEUTSCHLAND:

- Allianz Global Investors
- Aquila Capital Structured Assets GmbH
- Bank für Kirche und Caritas eG
- Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
- Bank für Orden und Mission
- BANK IM BISTUM ESSEN eG
- BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH
- Bethmann Bank AG
- CATUS AG Vermögensverwaltung
- Deka Investment GmbH
- Deutsche Asset & Wealth Management
- ENERTRAG EnergieInvest GmbH
- Evangelische Kreditgenossenschaft eG
- FIDURA Private Equity Fonds
- Finance in Motion GmbH
- GLS Bank
- GOOD GROWTH INSTITUT für globale Vermögensentwicklung mbH
- Invesco Asset Management Deutschland GmbH
- Invest in Visions GmbH
- KfW Bankengruppe
- Lacuna AG, Fronteris Energie AG
- LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH
- MEAG
- Meriten Investment Management GmbH
- Missionszentrale der Franziskaner
- NORD/LB Kapitalanlagegesellschaft AG
- oeco capital Lebensversicherung AG
- ÖKOWORLD LUX S.A.
- Pioneer Investments
- ProVita GmbH
- Skandia Lebensversicherung AG
- Steyler Bank GmbH
- Triodos Bank N.V. Deutschland
- UmweltBank AG
- Union Investment
- Veritas Investment GmbH
- VOIGT & Coll. GmbH
- Windwärts Energie GmbH

ÖSTERREICH:

- Absolute Portfolio Management GmbH
- Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.
- BAWAG P.S.K. INVEST GmbH
- ERSTE ASSET MANAGEMENT
- HYPO CAPITAL MANAGEMENT AG
- KEPLER-FONDS KAG
- Raiffeisen Kapitalanlagegesellschaft mbH
- Schoellerbank Invest AG
- Security Kapitalanlage Gesellschaft
- Sparkasse Oberösterreich Kapitalanlagegesellschaft mbH
- Volksbank Invest Kapitalanlagegesellschaft m.h.H.

SCHWEIZ:

- ACATIS Fair Value Investment AG
- Bank J. Safra Sarasin
- Bank Vontobel AG
- Banque Cantonale de Genève – BCGE Asset Management
- BlueOrchard Finance S.A.
- Care Group AG
- CONINCO Explorers in finance SA
- Craton Capital Ltd
- Credit Suisse AG
- De Pury Pictet Turrettini & Cie S.A.
- Ethos Services SA
- Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG
- LGT Capital Management
- Migros Bank AG
- Notenstein Privatbank AG
- Pictet Asset Management
- Quantex AG
- Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
- responsAbility Investments AG
- RobecoSAM AG
- Swisscanto Asset Management AG
- Symbiotics SA
- UBS
- Zürcher Kantonalbank

ÜBER DEN HERAUSGEBER

FORUM NACHHALTIGE GELDANLAGEN E. V.

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), der Fachverband für Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, repräsentiert mehr als 190 Mitglieder, die sich für mehr Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft einsetzen. Dazu zählen Banken, Kapitalanlagegesellschaften, Rating-Agenturen, Finanzberater, wissenschaftliche Einrichtungen und Privatmitglieder.

Seit 2001 fördert das FNG den Dialog und Informationsaustausch zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und setzt sich für verbesserte rechtliche und politische Rahmenbedingungen für nachhaltige Investments ein. Das FNG verleiht das Transparenzlogo für nachhaltige Publikumsfonds, gibt die FNG-Nachhaltigkeitsprofile heraus und ist Gründungsmitglied des europäischen Dachverbandes Eurosif.

Das FNG ist der zentrale Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

KONTAKT:

Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.
Rauchstraße 11
D-10787 Berlin

Tel: +49 (0)30 – 264 70 544

Fax: +49 (0)30 – 262 70 04

E-Mail: office@forum-ng.org

Web: www.forum-ng.org



ZU DEN AUFGABEN DES FNG ZÄHLEN:

AKTUELLE INFORMATION: Das FNG informiert über aktuelle Marktentwicklungen, Neuigkeiten aus der nachhaltigen Finanzbranche, relevante Publikationen und Veranstaltungen und erstellt den jährlichen Marktbericht über Nachhaltige Geldanlagen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

GESTALTUNG DER POLITISCHEN UND RECHTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN: Das FNG vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf nationaler und europäischer Ebene und informiert über zentrale politische Diskussionen.

KONTINUIERLICHE PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: Das FNG betreibt fortlaufend Pressearbeit und präsentiert seine Mitglieder auf den wichtigen Messen. Es erstellt Informationsmaterialien, informiert die Fachpresse, organisiert Veranstaltungen und vermittelt Experten aus dem Mitgliederkreis.

ATTRAKTIVE KOOPERATIONEN: Das Forum Nachhaltige Geldanlagen arbeitet mit zahlreichen Kooperations- und Medienpartnern zusammen und bietet seinen Mitgliedern vielfältige Kontakte und häufig spezielle Konditionen.

QUALITÄTSSICHERUNG NACHHALTIGER GELDANLAGEN: Das FNG arbeitet stetig an einer Weiterentwicklung der Qualitätsstandards nachhaltiger Geldanlageprodukte. Zusammen mit Eurosif vergibt das FNG seit 2008 das Transparenzlogo für nachhaltige Publikumsfonds. Seit 2012 bietet das FNG mit dem FNG-Nachhaltigkeitsprofil Anlegern und Beratern einen zusätzlichen Service an. Daneben laufen derzeit Arbeiten an einem Qualitätssiegel für nachhaltige Publikumsfonds.

DER EUROPÄISCHE TRANSPARENZ KODEX FÜR NACHHALTIGKEITSFONDS UND DAS TRANSPARENZLOGO

Basierend auf den bereits 2004 veröffentlichten Transparenz-Leitlinien ist im Jahr 2008 der Transparenz Kodex für Nachhaltigkeitsfonds von Eurosif an den Start gegangen. Seitdem sorgt er für mehr Transparenz im nachhaltigen Anlagemarkt. Mittlerweile liegt der Kodex in der Version 3.0 vor.

Das Transparenzlogo wird an die Unterzeichner des Transparenz Kodex verliehen. Mithilfe des Logos können Anleger schnell feststellen, ob und wo sie ausführliche Informationen über die nachhaltige Anlagestrategie eines Investmentprodukts finden.



DER TRANSPARENZ KODEX VERFOLGT ZWEI GRUNDLEGENDE ZIELE:

1. Anlegern in verständlicher Form Informationen zum Nachhaltigkeitsansatz von Publikumsfonds zur Verfügung zu stellen.
2. Initiativen zu stärken, die zur Entwicklung und Förderung von Nachhaltigkeitsfonds beitragen, indem ein gemeinsames Rahmenwerk für Best Practice im Bereich Transparenz geschaffen wird.

DER TRANSPARENZ KODEX ENTHÄLT DETAILLIERTE INFORMATIONEN ZU FOLGENDEN THEMENBEREICHEN:

1. Zur Fondsgesellschaft und dem Nachhaltigkeitsfonds
2. Zur ESG²⁶-Evaluierung von Unternehmen (und Staaten)
3. Zum Fondsmanagement-Prozess
4. Zu Kontrollen und zur ESG-Berichterstattung

In Deutschland, Österreich und der Schweiz haben aktuell 122 Fonds das Transparenzlogo, europaweit sind es etwa 600.

Weitere Informationen und die Kodizes der Nachhaltigkeitsfonds, die in Deutschland, Österreich oder der Schweiz zum Vertrieb zugelassen sind, finden Sie unter www.forum-ng.org/de/transparenz/transparenzlogo.html und unter www.eurosif.org/sri-resources/sri-transparency-code.



²⁶ ESG steht für Umwelt, Soziales und Gute Unternehmensführung (Englisch: Environment, Social, Governance).

DIE FNG-NACHHALTIGKEITSPROFILE

Das FNG-Nachhaltigkeitsprofil dient als Orientierungshilfe bei der Auswahl nachhaltiger Publikumsfonds. Es hilft Anlegern und Finanzberatern, sich einen Überblick zu der vom jeweiligen Fonds verwendeten Nachhaltigkeitsstrategie zu verschaffen.

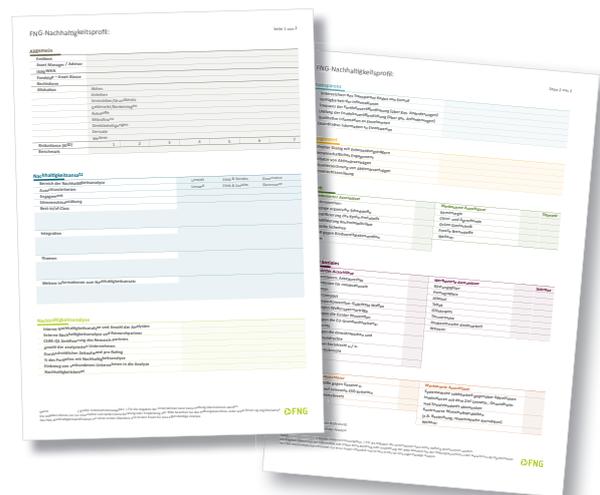
Basierend auf einer Datenbank gibt es **zu mehr als 100 Nachhaltigkeits-Fonds ein eigenes FNG-Nachhaltigkeitsprofil**. Hierbei handelt es sich um einen Zweiseiter, der die Informationen zu der jeweils verwendeten Nachhaltigkeitsstrategie komprimiert darstellt.

Ziel des FNG-Nachhaltigkeitsprofils ist es, die Nachhaltigkeitsstrategie der einzelnen Fonds in Bezug auf die drei Kernbereiche Umwelt, Soziales und Gute Unternehmensführung – kurz ESG²⁷ – übersichtlich und verständlich darzustellen:

- **UMWELT:** Schutz von Natur und Umwelt, nachhaltige Nutzung der Naturgüter.
- **SOZIALES:** Förderung von Frieden, Schutz der Menschenwürde und lokaler Kulturen, Armutsbekämpfung, Bildung und kulturelle Vielfalt, gute Arbeitsbedingungen.
- **GUTE UNTERNEHMENSFÜHRUNG:** Kooperative, faire und transparente Führung von Unternehmen und öffentlichen Organen, unternehmerische Verantwortung für die Gesellschaft, Transparenz in der Unternehmensführung, faire Auftragsvergabe.

Zu diesen drei Kernbereichen enthalten die FNG-Nachhaltigkeitsprofile detaillierte Angaben zum Inhalt und zu den verwendeten Anlagestrategien, über die der jeweilige Kernbereich oder das jeweilige Thema adressiert wird. Beispielsweise kann über das Ausschlusskriterium Rüstung die Förderung von Frieden unterstützt oder über einen Best-in-Class-Ansatz soziale und ökologische Standards einer bestimmten Branche verbessert werden. Daneben enthalten FNG-Matrix und FNG-Nachhaltigkeitsprofil Informationen zu Transparenz-Kriterien und allgemeine Eckdaten zum Fonds.

Die FNG-Nachhaltigkeitsprofile sind von einer internen FNG-Arbeitsgruppe entwickelt worden und werden stetig überarbeitet. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit und stehen unter <http://www.forum-ng.org/de/fng-nachhaltigkeitsprofil/fng-nachhaltigkeitsprofile.html> zur kostenlosen Nutzung bereit. Die FNG-Nachhaltigkeitsprofile ersetzen jedoch keine eigenständige Analyse oder Bewertung und sind nicht mit einer Beratung, einer Empfehlung oder einem Angebot gleichzusetzen.



www.forum-ng.org/fng-nachhaltigkeitsprofil

²⁷ ESG steht für English Environment, Social, Governance.

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN UND UNTERSTÜTZERN:

Goldsponsor



Silbersponsoren



KEPLER-FONDS KAPITALANLAGEGESELLSCHAFT M.B.H.

**KEPLER
FONDS**



Unterstützer



UNION INVESTMENT

Union Investment ist institutionellen Anlegern seit Jahrzehnten ein professioneller Partner im Asset Management. Risikomanagement ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Investmentprozesses. Wir verfolgen die Ziele institutioneller Anleger mit klaren und beständigen Anlagestrategien. Als eine der erfahrensten deutschen Kapitalanlagegesellschaften sichern wir den Handlungsspielraum unserer Kunden mit Innovationskraft, Transparenz und partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Unseren Kunden bieten wir bereits seit über 20 Jahren auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Investmentlösungen an. Aktuell betreuen wir zahlreiche Publikumsfonds, Spezialfonds und Beratungsmandate sowie institutionelle Fonds, die alle gemäß Nachhaltigkeitskriterien strukturiert sind, mit einem Gesamtvolumen von mehr als 6 Milliarden Euro.

Eine zunehmende Zahl institutioneller Investoren achtet inzwischen nicht mehr nur auf attraktive Dividenden und Gewinne, sondern erwartet eine nachhaltige Unternehmensführung. Nachhaltig orientierte Unternehmen profitieren beispielsweise von einem besseren Image, setzen Ressourcen effizienter ein, motivieren ihre Mitarbeiterschaft stärker und können ihre eigenen Risiken besser einschätzen. Eine gute Ausgangsposition, um wirtschaftlich auf Dauer erfolgreich zu sein.

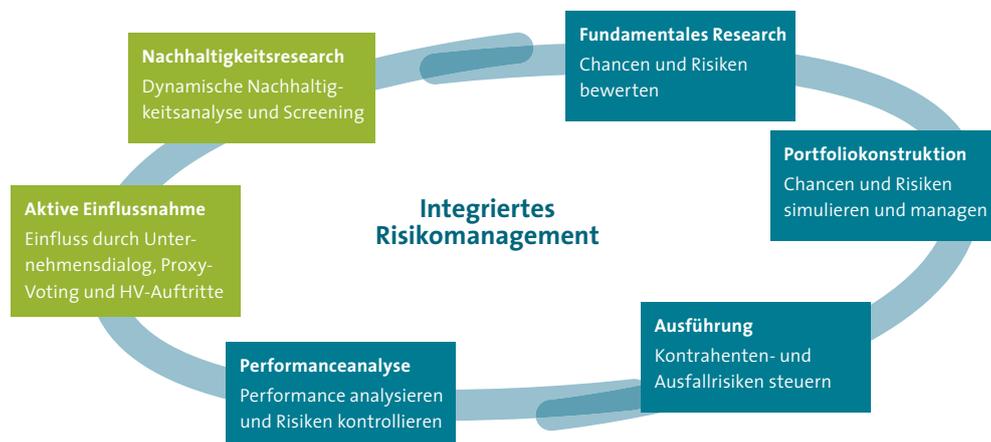
OPTIMIERTES RISIKOMANAGEMENT

Die Erkenntnis, dass das, was man tut, nicht nur für den Augenblick gilt, führt zu einer umfassenden Sichtweise. Wir betrachten daher die Säulen Umwelt, Soziales und Aufsichtsstrukturen (ESG) nicht isoliert voneinander, sondern als Einheit. In allen drei Bereichen sollten bestimmte Kriterien für ein Asset Management nach Nachhaltigkeitsgrundsätzen erfüllt werden. Der Einbezug von Nachhaltigkeitskriterien im Risikomanagement stellt eine wichtige Ergänzung der Risikosteuerung von Kapitalanlagen dar.

Die eher kurzfristig ausgelegte quantitative Unternehmensanalyse wird um eine längerfristige qualitative Komponente ergänzt, indem Reputationsrisiken, drohende Konsumentenboykotte oder auch mögliche strafrechtliche Konsequenzen bei unternehmerischem Fehlverhalten identifiziert und bewertet werden. In der Risikoanalyse verknüpfen nachhaltige Investmentkriterien harte Zahlen mit sogenannten weichen Faktoren zu einer umfassenden Gesamtrisikosicht und werden so Teil eines optimierten Risikomanagements.

SYSTEMATISCH UND MEHRSTUFIG: UNSER INVESTMENTPROZESS

In unserem Investmentprozess werden unterschiedliche Nachhaltigkeitskriterien integriert. Dabei ist der Spielraum für die Strukturierung eines nachhaltigen Portfolios groß und letztendlich abhängig davon, wie der Kunde soziale, ökonomische und ökologische Aspekte bewertet. Nach diesen individuellen Kriterien stellen wir das Portfolio zusammen. Wir arbeiten dabei mit mehreren ausgesuchten Beratern sowie Datenbank-Anbietern zusammen, die wiederum eingebunden sind in internationale Netzwerke von Analysten. Unser Portfoliomanagement deckt die komplette Palette der Nachhaltigkeitsstrategien in allen wichtigen Asset-Klassen ab: Ob Implementierung von Ausschlusskriterien, dem Best-in-Class-Ansatz, nachhaltigem Themenansatz bis hin zum Engagement-Ansatz auf Ebene der gesamten Assets. Für die Bewertung von Staatsanleihen nutzen wir ein eigens von Union Investment entwickeltes umfangreiches Nachhaltigkeits-Rating. In der Asset-Klasse Immobilien wird ebenfalls seit Jahren aktives Nachhaltigkeitsmanagement betrieben.



ENGAGEMENT BEDEUTET ZUKUNFTSFÄHIGKEIT

Unser Ziel ist es, die Nachhaltigkeitsüberzeugungen mit den Renditeanforderungen des Anlegers in Einklang zu bringen, ohne dabei die Risikoaspekte aus den Augen zu verlieren. Daneben wirken wir als aktiver Investor gezielt auf Unternehmen am Kapitalmarkt ein, um eine nachhaltige Unternehmensführung zu fördern.

Wir verfolgen eine Engagement-Strategie, die auf aktivem Handeln der Aktionäre und dem Aktionärsdialog aufbaut, um Einfluss auf die Unternehmenspolitik zu nehmen. Unser Ziel ist es, dabei eine nachhaltige Wertsteigerung der uns anvertrauten Vermögenswerte zu erzielen.

Im Mittelpunkt unserer Rolle als aktiver Aktionär steht der konstruktive Unternehmensdialog. Wir begleiten Unternehmen langfristig und geben durch Unternehmensbesuche, Wortbeiträge und Abstimmungsverhalten auf Hauptversammlungen wichtige Impulse.

Neben rein wirtschaftlichen Aspekten werden über das aktive Aktionärstum insbesondere ökologische, soziale und regulatorische Themen angesprochen. Wichtigster Baustein des konstruktiven Unternehmensdialogs ist der Unternehmensbesuch, bei dem sich das Top-Management den Fragen von Union Investment stellt. Daneben findet ein permanenter Austausch zwischen unseren Fondsmanagern und den Unternehmen statt. Grundlage für die Beurteilung von Geschäftsmodellen und der Zukunftsfähigkeit von Unternehmen bilden rund 4.000 Investorengespräche und Unternehmensbesuche sowie ca. 250 Gespräche ausschließlich zu Nachhaltigkeitsthemen.

ERFOLGSFAKTOR NACHHALTIGKEIT

Unsere Erfahrung zeigt, dass durch nachhaltige Kapitalanlagen kein Renditenachteil entsteht. Neben dem finanziellen Mehrwert generieren nachhaltige Kapitalanlagen auch einen gesellschaftlichen Mehrwert, den wir quantitativ messen und unseren Kunden entsprechend darstellen können.

Kürzlich wurde die Management-Leistung von Union Investment von unabhängiger Seite ausgezeichnet. Das renommierte Analysehaus FERI EuroRating Services kürte uns zum Sieger in der Kategorie „Social Responsible Investing“. Laut FERI ist Union Investment damit der beste Vermögensverwalter im Bereich nachhaltige Kapitalanlagen im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Schweiz, Österreich).

Weiterführende Informationen finden Sie im Internet unter www.nachhaltigekapitalanlagen.de.

KONTAKT:

+49 (0)69 2567-7652

www.nachhaltigekapitalanlagen.de



GLS BANK

SEIT 40 JAHREN DIE NUMMER 1 IM NACHHALTIGEN BANKGESCHÄFT



Hauptsitz der GLS Bank in Bochum



Die Vorstände der GLS Bank Thomas Jorberg (links) und Andreas Neukirch

2014 ist für die GLS Bank ein besonderes Jahr. Sie feiert ihr vierzigjähriges Bestehen. Damit schaut die erste sozial-ökologische Bank der Welt auf lange Erfahrung zurück und startet zugleich voller Elan in die Zukunft. Denn mit ihrer eigenen Definition von Nachhaltigkeit, „menschlich, zukunftsweisend, ökonomisch“ hat die GLS Bank das Kommende fest im Blick. Höhepunkt der diesjährigen Feierlichkeiten unter dem Motto „Geschichten, die Zukunft schreiben“ wird im Juni die Jahresversammlung mit Kunden, Mitgliedern und Interessierten in Bochum sein. Erwartet werden über 3.000 Gäste.

Die Anfänge der Bank gehen bis in die 1950er Jahre zurück. Damals entwickelte Wilhelm Ernst Barkhoff mit einem Team engagierter Menschen alternative Finanzierungsmethoden für freie Schulen und Bildungseinrichtungen, ökologische Landwirtschaftsbetriebe sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Stein des Anstoßes war ein zu vergebender Kredit für die Bochumer Waldorfschule. Das immer größer werdende Interesse an der Arbeitsweise der Bochumer Treuhand, einem Verein, führte schließlich zur Gründung der GLS Gemeinschaftsbank eG, die 1974 offiziell ins Genossenschaftsregister eingetragen wurde. Seither hat sich die GLS Bank kontinuierlich entwickelt. Von den Leihgemeinschaften der Anfangstage ist sie zu einer Universalbank gewachsen, die ihren Kunden vom Girokonto über Finanzierungen bis zum Sparplan alle Angebote einer Hausbank bietet. Prägend bleibt nach wie vor der Leitsatz „Geld ist für die Menschen da.“ Getragen von ihren Mitgliedern kann die GLS Bank weiter vermitteln zwischen denen, die ihr Geld sinnvoll und nachhaltig anlegen wollen und denen, die für ihre zukunftsweisenden Ideen Finanzierung benötigen.

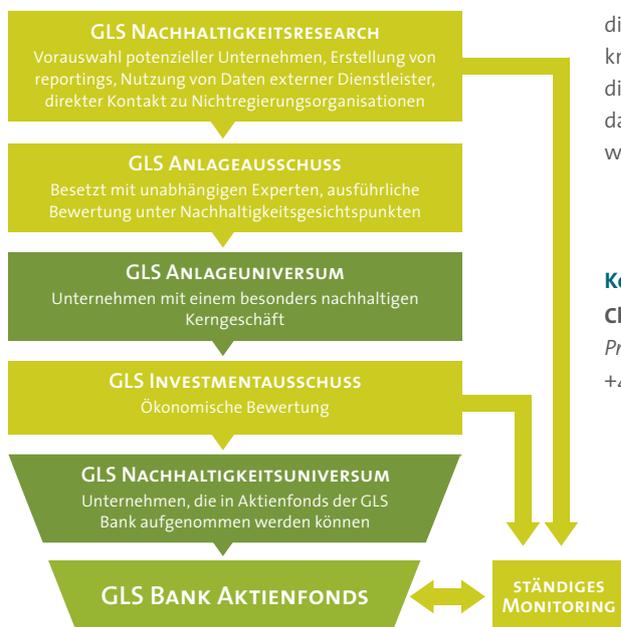
EIN PIONIER GEHT SEINEN WEG

Von Beginn an finanzierte die GLS Bank solche wegweisenden Projekte und unterstützte so gesellschaftlichen Wandel. Das Spektrum der Angebote war und ist dabei vielfältig. Beispielsweise konnte über den Biobodenfonds Anbaufläche Bodenspekulationen entzogen werden, Projektsparbriefe wie der für die Junge Deutsche Philharmonie geben Sparern gezielt die Möglichkeit, ihre Zinsen zu spenden. Nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl legte die GLS Bank bereits 1991 den ersten Windkraftfonds Deutschlands auf. So erarbeitete sich die GLS Bank kontinuierlich Expertise in den verschiedenen Geschäftsfeldern Soziales, Ernährung, Wohnen, Bildung und Energie. Ein wichtiger Wert der Bank ist dabei Transparenz. Finanzierungen werden im Internet sowie im bankeigenen Magazin „Bankspiegel“ offengelegt. Außerdem können Kunden selbst entscheiden, in welchem Bereich ihr Geld angelegt wird.

IMMER IN BEWEGUNG

Die GLS Bank bietet das breiteste Spektrum nachhaltiger Geldanlagen in Deutschland. Im stetigen Dialog mit ihren inzwischen 165.000 Kunden entwickelt sie ihre Angebote kontinuierlich weiter. So legte die Bank 2013 ihren ersten eigenen Aktienfonds auf. „Das besondere am GLS Bank Aktienfonds ist seine Anlagestrategie. Er unterliegt den bewährten und strengen Nachhaltigkeits- und Transparenzstandards der GLS Bank. Investitionen in Rohstoffe sowie Devisenspekulationen sind damit vollends ausgeschlossen“, erklärt Thomas Jorberg, GLS Vorstandssprecher.

Wie alle Anlagen der GLS Bank müssen auch die Aktien ein mehrstufiges Monitoring durchlaufen, bevor sie gezeichnet werden. Zunächst trifft GLS Research eine Vorauswahl passender Emittenten. Hier wird vor allen Dingen auf die inhaltliche Zielrichtung der Unternehmen geschaut. Anschließend prüft der Anlageausschuss die Emittenten. Der Ausschuss ist sowohl durch interne als auch durch externe Mitglieder besetzt und bewertet anhand der GLS Positiv- und Negativkriterien. Hat eine Anlagemöglichkeit auch diese Hürde genommen, wird sie zuletzt noch vom GLS Investmentausschuss auf wirtschaftliche Nachhaltigkeit geprüft. Erst am Ende dieses Auswahlprozesses wird eine Aktie gezeichnet. Auch diese Investitionen werden regelmäßig transparent offen gelegt. Gleichzeitig zeichnet sich der GLS Bank Aktienfonds durch seine faire und transparente Kostenstruktur aus, die auf einen Ausgabeaufschlag, Bestandsprovisionen und Performance Fees verzichtet. Zusätzlich zur rein monetären Investition sucht die GLS Bank den Dialog mit den Unternehmen, deren Miteigentümer die Aktionäre sind, um an einer kontinuierlichen Verbesserung von Nachhaltigkeitsleistungen mitzuwirken.



BEWUSSTSEINSWANDEL WELTWEIT

Nicht nur in Deutschland setzt sich die GLS Bank für eine solche gesteigerte Nachhaltigkeit ein. Weltweit hat sie sich mit 24 weiteren Banken in der Global Alliance for Banking on Values (GABV) zusammengeschlossen, um gemeinsam einen Wertewandel im Finanzsystem voranzutreiben. In der Berliner Erklärung vom März 2013 formulierten die GABV-Mitglieder gemeinsam Forderungen an den Bankensektor und die Politik. So sollen Transparenz und Nachhaltigkeit genauso wie eine Vielfalt im Bankengeschäft entstehen. „Wir wünschen uns einen Wettbewerb der Werte“, hebt Vorstandssprecher Thomas Jorberg hervor. Denn nur dadurch kann das magische kaufmännische Dreieck aus Rendite, Sicherheit und Liquidität bei Anlegerentscheidungen dauerhaft um die Komponente Nachhaltigkeit ergänzt werden.

ERFOLGSGESTÄRKT IN DIE ZUKUNFT

Mit einem Zuwachs von etwa 2000 Kunden im Monat sieht die GLS Bank diesen Bewusstseinswandel ganz konkret am Interesse der Menschen, die zu ihr stoßen. Mittlerweile hat die Bank die 3 Milliarden-Grenze in der Bilanzsumme geknackt. Diese liegt nun bei 3,2 Milliarden Euro. So startet die GLS Bank gestärkt in das neue Geschäftsjahr und setzt dabei gemeinsam mit ihren Kunden weiter auf ihre Kernwerte: menschlich, zukunftsweisend, ökonomisch.

KONTAKT:

Christof Lützel

Pressesprecher / Leiter Öffentlichkeitsarbeit der GLS Bank

+49 234 5797-5178 | presse@gls.de

KEPLER-FONDS KAPITALANLAGEGESELLSCHAFT M.B.H.

MEHRWERT DURCH MEHR WERTE

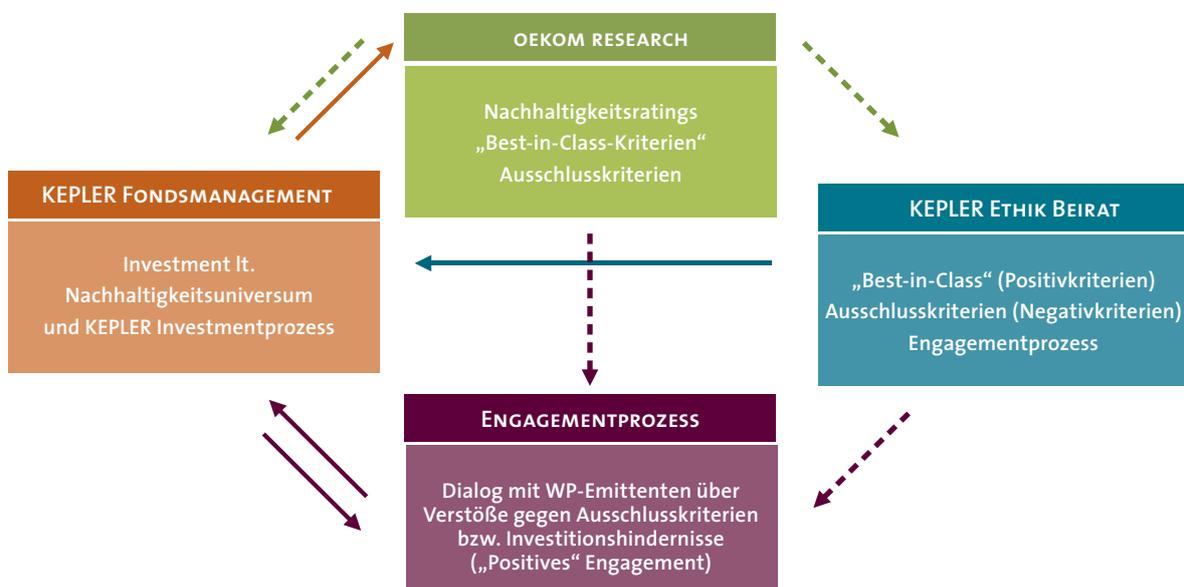
Der Begriff Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Studien belegen den langfristigen wirtschaftlichen Nutzen durch ökologisch, ökonomisch und sozial verantwortliches Handeln. Immer mehr Unternehmen und Staaten verpflichten sich zu nachhaltigem Wirtschaften. Durch hohe öffentliche Reputation, motivierte Mitarbeiter und geringeren Ressourcenverbrauch verschaffen sie sich Wettbewerbsvorteile und sind für werteorientierte Investoren besonders interessant.

PIONIER AM ÖSTERREICHISCHEN MARKT

Die KEPLER-FONDS KAG ist bei ethisch-nachhaltiger Geldanlage ein Pionier am österreichischen Markt. Der KEPLER Ethik Aktienfonds wurde im Juli 2002 aufgelegt, der KEPLER Ethik Rentenfonds folgte im Mai 2003. Unabhängigkeit durch die Zusammenarbeit mit dem renommierten Partner oekom research AG, anerkannte Transparenz-Standards und der eigene Ethik-Beirat sind das Markenzeichen von KEPLER. „Meine persönliche Aufgabe als wissenschaftlicher Ethiker sehe ich darin, auf die nötige Differenziertheit und Präzision in der Begründung von Investmententscheidungen zu achten und ihre Konsistenz untereinander sicherzustellen“, erläutert Univ. Prof. Dr. Michael Rosenberger, Prorektor der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz und Mitglied des KEPLER Ethik Beirates. Zweimal jährlich tritt der Beirat zusammen und erfüllt unterschiedliche Aufgaben: Zum einen wird die vereinbarte ethisch-nachhaltige Anlagestrategie umgesetzt und begleitet, zum anderen wird diese Strategie für die KEPLER Ethikfonds weiterentwickelt. Die ethisch-nachhaltige Veranlagung wird auf breiter Basis gefördert. Ebenso wird über neue ethische Denkansätze diskutiert und die Engagement-Politik abgestimmt.

BEMÜHEN UM TRANSPARENZ

Die KEPLER-FONDS KAG bemüht sich besonders um Nachvollziehbarkeit und Transparenz in ihrer Tätigkeit. Die Internetseite www.kepler.at bietet interessierten Investoren umfangreiche Informationen zur Arbeitsweise des Fondsmanagements, zu den Nachhaltigkeitsstandards und den ethischen Ausschlusskriterien. Als eine der ersten Gesellschaften im deutschsprachigen Raum unterzeichnete KEPLER den „Europäischen Transparenz Kodex für Nachhaltigkeitsfonds“ des European Sustainable Investment Forum (EUROSIF). Zusätzlich untermauert das Europäische Transparenz-Logo für Nachhaltigkeitsfonds, dass die KEPLER-FONDS KAG sich verpflichtet, korrekt, angemessen und rechtzeitig Informationen zur Verfügung zu stellen, um Investoren die Möglichkeit zu geben, die Ansätze und Methoden der nachhaltigen Geldanlage des jeweiligen Fonds nachzuvollziehen. Weiters sind der KEPLER Ethik Rentenfonds und der KEPLER Ethik Aktienfonds mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte zertifiziert.



NACHHALTIGER MANAGEMENTANSATZ

Im Fondsmanagement der KEPLER-FONDS KAG kommen folgende Instrumente zum Einsatz:

- Bei der Operationalisierung der Ausschlusskriterien und bei der Auswahl der nachhaltigsten Länder bzw. der nachhaltigsten Unternehmen einer Branche (Best-In-Class Ansatz) kooperiert KEPLER mit der oekom research AG. Der KEPLER Ethik-Beirat hat einen umfangreichen Katalog ethischer Ausschlusskriterien erarbeitet, denen Investments in den Ethik-Fonds (Unternehmen und Staaten) genügen müssen.
- Mit Hilfe der klassischen Finanzanalyse ermittelt KEPLER, ob die nachhaltigen Anleihen und Aktien auch wirtschaftlich interessant sind.
- Der Engagement-Prozess sieht einen Dialog mit Unternehmen, welche gegen Ausschlusskriterien verstoßen oder aus anderen Nachhaltigkeitsüberlegungen noch nicht investierbar sind, vor.

Anlegern mit ethisch-nachhaltigem Anspruch stehen folgende internationale Anleihen- und Aktienportfolios zur Auswahl:

• KEPLER Ethik Rentenfonds

ISIN: AT0000642632 (T), AT0000815006 (A)

Hinweis: Gemäß den von der Finanzmarktaufsicht bewilligten Fondsbestimmungen können Wertpapiere oder Geldmarktinstrumente, die von der Republik Österreich, der Bundesrepublik Deutschland oder dem Königreich der Niederlande begeben oder garantiert werden, zu mehr als 35 % gewichtet sein.

• KEPLER Ethik Aktienfonds

ISIN: AT0000675665 (T), AT0000675657 (A)

Hinweis: Der Fonds weist eine erhöhte Volatilität (hohe kurzfristige Schwankungen) auf.

Aufgrund der Charakteristik dieser Veranlagungen sind zwischenzeitliche Wertschwankungen jederzeit möglich. Diese Veranlagung eignet sich nur für Anleger mit einem Anlagehorizont ab 5 Jahren (KEPLER Ethik Rentenfonds) bzw. ab 10 Jahren (KEPLER Ethik Aktienfonds).

Die KEPLER-FONDS KAG mit Sitz in Linz wurde 1998 gegründet und ist ein Tochterunternehmen der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich. Aktuell wird ein Kundenvolumen von 11 Milliarden Euro verwaltet. KEPLER ist damit der fünftgrößte österreichische Fondsanbieter. Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen unterstreichen die Managementqualität. Unter anderem wurde KEPLER bei den „FERI Asset Manager Awards 2014“ in Österreich und Deutschland als bester Spezialanbieter und bester Rentenfondsanbieter ausgezeichnet.

KONTAKT:

KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft

Europaplatz 1a

4020 Linz

info@kepler.at

+43(0)732/6596-25314

www.kepler.at



**KEPLER
FONDS**

OEKOM RESEARCH AG

KAPITALANLAGEN – HEBEL FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT IN DER WIRTSCHAFT

Es gehört zu den Kernmotiven der nachhaltigen Investoren, durch die Berücksichtigung von ESG-Kriterien bei der Kapitalanlage Einfluss auf die Unternehmen zu nehmen, um diese zu verstärkten Anstrengungen im Nachhaltigkeitsmanagement zu bewegen. Wenn der Zugang zu Eigen- und Fremdkapital davon abhängig ist, ob sich ein Unternehmen verantwortungsbewusst verhält, so die Überlegung, werden diese entsprechende Kriterien verstärkt bei der Unternehmensführung berücksichtigen. oekom research selbst betreut derzeit über 100 institutionelle Investoren und Asset Manager in zehn Staaten, die zusammen mehr als 520 Mrd. Euro auf der Basis der Analysen der Nachhaltigkeits-Ratingagentur verwalten.

Ob der beschriebene Hebel auch tatsächlich funktioniert, hat oekom research im Rahmen der „Impact Studie“ analysiert. Ziel war es, im Rahmen einer Befragung der Unternehmen zu analysieren, welchen Einfluss der nachhaltige Kapitalmarkt auf deren Strukturen, Prozesse und Produkte hat.

BASIS DER OEKOM IMPACT-STUDIE

oekom research analysiert und bewertet regelmäßig mehr als 3.000 Unternehmen aus mehr als 50 Staaten. Dabei werden zentrale internationale und nationale Aktienindizes komplett abgedeckt. Aus dieser Grundgesamtheit hat oekom research für seine Impact-Studie 750 Unternehmen für eine Befragung ausgewählt und angeschrieben, 199 Unternehmen aus knapp 30 Ländern und 34 Branchen haben sich an der Befragung beteiligt. Aus der Vielzahl der Ergebnisse haben wir im Folgenden einige wichtige Einzelergebnisse ausgewählt. Die komplette Studie „Der Einfluss nachhaltiger Kapitalanlagen auf Unternehmen“ senden wir Ihnen gerne zu.

IMPULSGEBER NACHHALTIGKEITSRATING

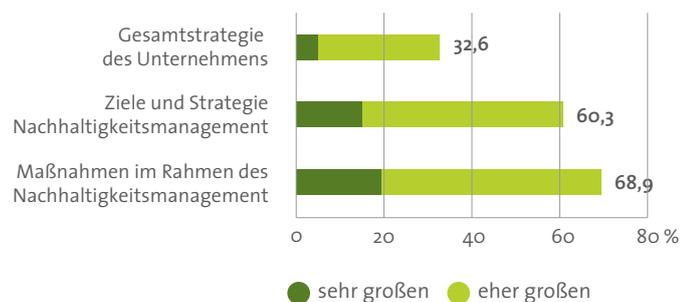
Der Markt für nachhaltige Kapitalanlagen hat einen großen Anteil daran, dass sich Unternehmen mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Unter den Faktoren, die die Unternehmen dazu bewegt haben, die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung anzugehen, kommen die Anfragen von Nachhaltigkeits-Ratingagenturen mit einem Anteil von 61,3 Prozent der Nennungen auf Rang 2, die Anforderungen nachhaltigkeitsorientierter Investoren auf Rang 3 (59,3 Prozent). Übertroffen werden diese beiden Faktoren nur noch durch den Einfluss der Kunden, deren Erwartungen für knapp zwei Drittel der Unternehmen ausschlaggebend waren, sich des Themas Nachhaltigkeit anzunehmen.

NACHHALTIGKEITSRATINGS BEEINFLUSSEN DAS NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT

Rund ein Drittel der befragten Unternehmen (32,6 Prozent) gibt dabei an, dass die Anfragen von Nachhaltigkeitsanalysten die Gesamtstrategie des Unternehmens beeinflussen, knapp fünf Prozent sprechen hier sogar von einem großen Einfluss. Noch stärker wirken entsprechende Anfragen auf die Nachhaltigkeitsstrategie und die in diesem Bereich formulierten Ziele. Hier bescheinigen 15,1 Prozent der Unternehmen den entsprechenden Anfragen einen starken, weitere 45,2 Prozent einen eher starken Einfluss auf deren Gestaltung.

Am größten ist der Einfluss nach Aussage der Unternehmen bei der Gestaltung von einzelnen Maßnahmen im Rahmen des Nachhaltigkeitsmanagements. Insgesamt mehr als zwei Drittel der Unternehmen (68,9 Prozent) geben hier an, dass sie die Anfragen von Nachhaltigkeitsanalysten hier einbeziehen.

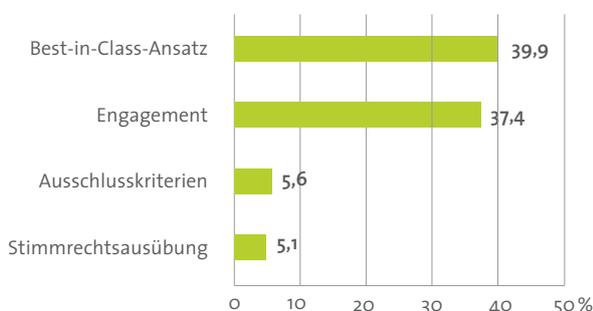
GRAFIK: Welchen Einfluss haben Anfragen von Nachhaltigkeitsanalysten auf ...



STRATEGIEN IM NACHHALTIGEN INVESTMENT SIND UNTERSCHIEDLICH WIRKSAM

Nicht jede der auch in diesem Marktbericht dargestellten Anlagestrategien hat dabei die gleiche Wirkung auf das Nachhaltigkeitsmanagement der Unternehmen. Der größte Einfluss wird hier von den Unternehmen dem Best-in-Class-Rating bescheinigt.

GRAFIK: Welche der von nachhaltigen Investoren genutzten Strategien hat den größten Einfluss auf das Nachhaltigkeitsmanagement Ihres Unternehmens?



39,9 Prozent der befragten Unternehmen setzen diesen Ansatz, der auf einen Wettbewerb um die beste Nachhaltigkeitsleistung innerhalb der Branche zielt, auf Rang 1. Als zweitwichtigste Strategie sehen die Unternehmen das Engagement, d. h. den direkten Dialog zwischen Unternehmen und Investor, an. Deutlich weniger Einfluss haben nach Aussagen der Unternehmen die Anwendung von Ausschlusskriterien und die Nutzung der Stimmrechte bei Hauptversammlungen.

FAZIT: MISSION ERFÜLLT?

Die Ausgangsfrage der Impact-Studie kann eindeutig mit „Ja“ beantwortet werden: Nachhaltige Kapitalanlagen und Nachhaltigkeitsratings haben einen belegbaren Einfluss auf das Nachhaltigkeitsmanagement der Unternehmen. Dieser Einfluss auf die Unternehmen bringt für die Nachhaltigkeits-Ratingagenturen Verantwortung mit sich, die sich in hohen Standards für ihre Tätigkeit widerspiegeln muss. Dazu gehört zum einen die Unabhängigkeit der Ratingagentur.

Die Verantwortung umfasst zum anderen ein hohes Maß an Transparenz über Kriterien, Methodik und Prozesse. oekom research hat bereits vor vielen Jahren ein eigenes Qualitätsmanagement aufgebaut, das die hohe Qualität des Ratings sicherstellen soll. Als eine der ersten Nachhaltigkeits-Ratingagenturen haben wir uns nach dem anspruchsvollen europäischen Qualitätsstandard ARISTA® zertifizieren lassen.



Mit Blick auf die verschiedenen SRI-Strategien muss man feststellen, dass längst nicht die ganze Hebelkraft nachhaltiger Kapitalanlagen bei den Unternehmen ankommt. Dies liegt vor allem daran, dass ein nicht unbedeutender Teil des entsprechenden Kapitals auf der Basis von SRI-Strategien, vor allem Ausschlusskriterien, investiert wird, von denen die Unternehmen nicht unmittelbar etwas erfahren. Für die zukünftige Entwicklung des Marktes ist zu hoffen, dass diese Impact-Betrachtung stärker an Bedeutung gewinnen wird.

OEKOM RESEARCH AG AUF EINEN BLICK

- Markterfahrung seit 1993
- Team von 64 Personen, davon 49 Analysten inklusive 6 Analysten vom strategischen Vertriebs- und Researchpartner GES
- Universum mit mehr als 3.000 Unternehmen sowie 56 Staaten
- Partner von mehr als 100 Asset Managern und institutionellen Investoren aus 10 Ländern
- Research-Basis für rund 50 Publikums- und zahlreiche Spezialfonds
- Einfluss auf Fonds und Mandate mit einem Gesamtvolumen von 520 Mrd. Euro (12/2013)

KONTAKT:

Till Jung

Director Business Development
jung@oekom-research.com
+49 / (0) 89 / 5441 84-62

Rolf D. Häbler

Head of Corporate Communications
rolf.haessler@oekom-research.com
+49 / (0) 89 / 54 41 84-57

SWISSCANTO

FÜNFTE AUFLAGE DES SCHWEIZER NACHHALTIGKEITSPREISES PRIX ECO.SWISSCANTO

Statement von Marit Kruthoff, Leiterin Fachstelle Nachhaltigkeit bei Swisscanto in Zürich:



„Nachhaltigkeit geht uns alle an - heute und in der Zukunft. Wir müssen uns mit den grossen globalen, ökologischen und sozialen Herausforderungen aktiv auseinandersetzen und jede Chance nutzen, die Innovationskraft zu fördern. Swisscanto, die Fondsgesellschaft der Schweizer Kantonalbanken, fungiert daher seit dem Jahr

2011 als Haupt- und Namenssponsor des bedeutenden eidgenössischen Nachhaltigkeitspreises prix eco.swisscanto. Das Sponsoring dieses Preises mit seinen verschiedenen Kategorien ist ein wichtiger Baustein im gesamten nachhaltigen Engagement von Swisscanto.

Das umfassende Angebot nachhaltiger Investmentfonds, welches seit 1998 kontinuierlich erweitert wurde, stellt einen wichtigen Beitrag dar, um den nachhaltigen Aspekt in der Gesellschaft und im Finanzmarkt weiter zu etablieren - und selbstverständlich nachhaltig eingestellten Investoren Anlagelösungen zu bieten. Darüber hinaus verfügt Swisscanto für Schweizer Investoren über einen innovativen Wohltätigkeitsfonds, der automatisch die Hälfte der Nettoerträge sowie die Hälfte der Pauschalen Verwaltungskommission an das Schweizerische Rote Kreuz spendet.

Diese Beispiele belegen, dass Swisscanto das Heft des Handelns in die Hand genommen hat und das Thema Nachhaltigkeit unvermindert voranbringt. So auch am Abend des 21. Februar 2014. In Basel verlieh das Forum für Nachhaltigkeit eco.ch (vormals NATUR) zum fünften Mal den Schweizer Nachhaltigkeitspreis prix eco.swisscanto. Dieser kürt drei Projekte und Persönlichkeiten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung stark machen. Die Jury hatte bereits im Vorfeld die Gewinnerin des prix eco.swisscanto in der Kategorie ‚Hoffnungsträger‘ erkoren. Es ist die Berner Rapperin Steff la Cheffe.

In der Kategorie ‚Hauptpreis‘ und in der Kategorie ‚Generation Zukunft‘ wurden die Gewinner in einer freien Abstimmung auf der Webseite prixecoswisscanto.ch gewählt. Es sind in diesem Jahr Patrick Hohmann, Gründer und CEO der Firma Remei in Rotkreuz, sowie der Kinderbuchautor Stephan Sigg. Swisscanto gratuliert allen Gewinnern und ist stolz, als Haupt- und Namenssponsor einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit liefern zu dürfen.“

prix **eco.**
swisscanto



Von links nach rechts: Dr. Gérard Fischer, CEO der Swisscanto Gruppe, sowie die Gewinner Stephan Sigg (Kinderbuchautor), Steff la Cheffe (Rapperin) und Patrick Hohmann (Gründer und CEO der Firma Remei).

NACHHALTIGER ERFOLG MIT STRATEGIEÄNDERUNG IM AKTIENSEGMENT

Statement von Markus Güntner, Nachhaltigkeitsexperte von Swisscanto:



„Wenn von nachhaltigen Investments die Rede ist, kommt vielen Anlegern zuerst der Bereich Solar- oder Windenergie in den Sinn. Richtigerweise sind erneuerbare Energien aufgrund ihrer

nachhaltigen Faktoren ein ureigener Baustein im Segment nachhaltiger Investments. Doch seit geraumer Zeit haben die Kurse von sehr vielen dieser Unternehmen enorm nachgegeben und entsprechend bei nachhaltig ausgerichteten Portfolios keine Freude ausgelöst.

Infolge dieser Entwicklungen und einer gesamten Analyse der Situation im Nachhaltigkeitsbereich hat Swisscanto Mitte 2012 eine Reihe von Maßnahmen im Aktiensegment betreffend der hauseigenen Green Invest-Fondsfamilie umgesetzt. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf drei Kernthemen, die zu einer tragfähigen Zukunftsgestaltung beitragen. Investiert wird in Unternehmen, die einen Beitrag zu den drei Kernthemen Entkoppelung Wirtschaftswachstum vom Ressourcenverbrauch, Klimaschutz und sozialer Zusammenhalt leisten.

Beim Kernthema ‚Entkoppelung‘ liegt der Fokus auf der Ressourceneffizienz. Unternehmen mit Schlüsseltechnologien verfügen über gute Wachstumsaussichten und stellen interessante Investments dar. Und im Bereich sozialer Zusammenhalt ist die Gesundheitsversorgung einer der Schwerpunkte. Unternehmen, die einen Beitrag zur bezahlbaren medizinischen Versorgung leisten, werden von den demografischen Veränderungen unweigerlich profitieren. Eine weitere Maßnahme ist die Vermeidung von Geschäftsbereichen, die von China strategisch für die Exportindustrie besetzt werden, da hier weiterhin mit Überkapazitäten und Preiskämpfen zu rechnen ist

Nach knapp zwei Jahren kann die Strategieänderung im Aktiensegment als nachhaltiger Erfolg gewertet werden. Die Neuausrichtung erbrachte die gewünschten Resultate und die Investoren konnten sich im Jahr 2013 beim ‚Swisscanto (LU) Portfolio Fund Green Invest Equity‘ und beim ‚Swisscanto Climate Invest‘ über ansehnliche Renditen freuen. Damit sind die beiden am stärksten neu ausgerichteten Fonds wieder auf dem Kurs, den sowohl Swisscanto als auch Investoren wünschen.“

ÜBER 15 JAHRE NACHHALTIGE INVESTMENTFONDS BEI SWISSCANTO ASSET MANAGEMENT:

Als spezialisierter Leistungserbringer und Fondsgesellschaft der Schweizer Kantonalbanken konzentriert sich Swisscanto auf die Entwicklung und den Vertrieb qualitativ hoch stehender Anlage- und Vorsorgeprodukte für Privatanleger, Unternehmen und Institutionen. Der Bereich Nachhaltigkeit steht dabei besonders im Fokus.

1998 fiel der Startschuss mit der Lancierung des Aktienfonds „Swisscanto (CH) Equity Fund Green Invest“. Das war die gelungene Premiere des Angebots an Anleger, die in Unternehmen investieren möchten, die den Grundsätzen ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit Folge leisten. Damit verfügt Swisscanto bereits seit mehr als 15 Jahren über Erfahrung im Bereich nachhaltiger Investmentfonds und gehört zu den Pionieren sowie zu den anerkannten Marktführern. Dass das Thema Nachhaltigkeit einen sehr hohen Stellenwert bei Swisscanto hat, zeigt der kontinuierliche Ausbau der Green Invest-Fondsfamilie. Kaum ein anderer Anbieter offeriert ein so breites Spektrum im Segment nachhaltiger Investmentfonds. Vom Renten- über Misch- bis zum Aktienfonds bietet sich für jedes Risikoprofil das geeignete Green Invest-Produkt. Dazu gesellen sich drei spezielle Aktienfonds mit den Zukunftsthemen Klimaschutz, Wasser und Emerging Markets.

ANSPRECHPARTNER:

Fachstelle

Nachhaltigkeit: **Marit Kruthoff**
Leiterin
+41 58 344 43 75
marit.kruthoff@swisscanto.ch

Schweiz: **Christoph Regli**
Relationship Manager Drittvertrieb
+41 58 344 47 97
christoph.regli@swisscanto.ch

Deutschland: **Markus Güntner**
Senior Account Manager
+49 69 505 060 581
markus.guentner@swisscanto.com

Österreich: **Jan Sobotta**
Senior Account Manager
+49 69 505 060 582
jan.sobotta@swisscanto.com



UNTERSTÜTZER

ABSOLUT RESEARCH



www.absolut-research.de

BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA



www.schelhammer.at/fonds

INRATE AG



www.inrate.com

ROBECOSAM AG



www.robecosam.com

DIE DATEN IM ÜBERBLICK

2013 (in Millionen Euro)	Deutschland	Österreich	Schweiz	Schweiz CHF	Summe
Investmentfonds	12.730	4.051	23.322	28.630 CHF	40.103
Mandates	18.194	2.555	22.370	27.462 CHF	43.119
Strukturierte Produkte*			506	621 CHF	506
Summe Investmentfonds & Mandate	30.924	6.606	46.198	56.713 CHF	83.728
Kundeneinlagen und Eigenanlagen	49.010	537	1.232	1.512 CHF	50.779
Summe Nachhaltige Geldanlagen	79.934	7.143	47.430	58.225 CHF	134.507
Asset Overlays	882.061	23.517	1.557.329	1.911.777 CHF	2.462.907
Gesamtsumme**	945.563	27.520	1.563.912	1.919.858 CHF	2.536.995
NACHHALTIGE ANLAGESTRATEGIEN					
Ausschlüsse (inklusive Asset Overlays)	893.685	26.983	1.561.975	1.917.480 CHF	2.482.643
Ausschlüsse (ohne Asset Overlays)	25.269	6.580	28.565	35.066 CHF	60.414
Best-in-Class	15.813	4.575	25.428	31.216 CHF	45.816
Integration	10.990	986	19.910	24.441 CHF	31.886
Normbasiertes Screening	10.177	5.467	10.454	12.833 CHF	26.098
Stimmrechtsausübung	9.312	991	13.833	16.982 CHF	24.136
Engagement	9.974	1.994	9.383	11.519 CHF	21.351
Nachhaltige Themenfonds	4.127	82	11.061	13.579 CHF	15.270
Impact Investment	1.366	217	4.232	5.195 CHF	5.815
ALLOKATION					
Staatsanleihen	5.720	2.129	4.485	5.506 CHF	12.334
Unternehmensanleihen	5.387	3.248	10.518	12.912 CHF	19.153
Aktien	6.807	1.036	22.498	27.618 CHF	30.341
Geldmarkt/Bankeinlagen	1.807	91	584	717 CHF	2.482
Venture Capital / Direktbeteiligungen	2.278	0	708	869 CHF	2.986
Hedgefonds	645	26	337	414 CHF	1.008
Immobilien/Grundbesitz	295	17	1.035	1.271 CHF	1.347
Rohstoffe	0	0	2	3 CHF	2
Summe Angaben	22.939	6.547	40.167	49.310 CHF	69.653
INVESTOREN					
Private Investoren	7.700	874	16.326	20.042 CHF	24.900
Institutionelle Investoren	22.717	5.183	23.317	28.624 CHF	51.217
Summe Angaben	30.417	6.057	39.643	48.666 CHF	76.117

* In Deutschland und Österreich nicht gesondert erhoben.

** Unter Berücksichtigung von Doppelzählungen.

